

# Mittelstands Magazin

www.mitmagazin.com

G 1480

10

2014

INFORMATIONEN UND FORUM FÜR MITTELSTAND, WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

## POLITIK

Vor 25 Jahren  
fiel die Mauer

## UNTERNEHMEN

Fachkräftemangel  
Firmen halten dagegen

## SERVICE

Leserreise  
4 Tage Madrid



# STARTUP

## Frischzellenkur für den Mittelstand

€0

Sonderzahlung<sup>1</sup>

1%  
Monatsrate<sup>1</sup>

97<sup>g CO<sub>2</sub></sup>  
pro Kilometer<sup>2</sup>



Abb. zeigt Sonderausstattung.

## ASTRA SPORTS TOURER

# AUSGEZEICHNET ZUVERLÄSSIG.<sup>3</sup>



**UMPARKEN  
IM KOPF.DE**

#UMPARKENIMKOPF

- Nur 97 g/km CO<sub>2</sub>-Emission<sup>2</sup>
- Nur 3,7 l/100 km Verbrauch<sup>2</sup>
- „Herausragendes Ergebnis im 100.000-km-Dauertest“  
der auto motor und sport<sup>3</sup>

Eine individuelle Beratung und persönliche Betreuung bietet Ihnen das Opel Firmenkundencenter:  
Tel.: 0180 58010<sup>4</sup>, info@opel-firmenkundencenter.de

[opel.de](http://opel.de)

<sup>1</sup>Ein Angebot der GMAC Leasing GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim. Für alle Opel Astra, Laufzeit: 36 Monate, Laufleistung: 10.000 km/Jahr. Die Leasingrate bezieht sich auf die UVP der Adam Opel AG. Alle Preise verstehen sich zzgl. Überführungskosten. Angebot freibleibend und nur gültig bei Vertragseingang beim Leasinggeber bis 31.10.2014. Das Angebot gilt ausschließlich für Gewerbekunden. <sup>2</sup>Kombinierter Wert (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007) für den Opel Astra Sports Tourer 1.6 CDTI ecoFLEX Start/Stop mit 81 kW (110 PS). <sup>3</sup>auto motor und sport, Heft Nr. 12/2013, im 100.000-km-Dauertest der Kompaktklasse, getestet mit dem Opel Astra Sports Tourer 2.0 CDTI. <sup>4</sup>0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42 €/Min.

Kraftstoffverbrauch kombiniert 7,2–3,7 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert 169–97 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse E–A+



Wir leben Autos.

# Mehr Freiraum für innovative Gründer

Junge Gründer sind in Deutschland eine wahre Jobmaschine. Laut aktuellem StartUp-Monitor schafft ein Startup im Durchschnitt 17 neue Arbeitsplätze. Pro Jahr entstehen rund 400.000 neue Jobs. Nur



Foto: Jördis Zähning

**Dr. Carsten Linnemann** ist Bundestagsabgeordneter und Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU

zum Vergleich: Die Windkraft-Branche kommt heute nach vielen Jahren auf insgesamt 300.000 Beschäftigte – aber nur dank massiver Subventionen.

Die Politik tut gut daran, sich mit den Chancen, aber auch Problemen der

Gründerszene in Deutschland ernsthaft zu befassen. Denn Startups mit ihren hoch innovativen Produkten und Geschäftsmodellen sind flexibel, wenn es um die Standortauswahl geht. Es zieht sie dorthin, wo sie sich frei entfalten können und ihnen das nötige Wagniskapital zur Verfügung gestellt werden kann.

In den USA wird zehnmal mehr Wagniskapital investiert als in Deutschland. Für Startups ist es ein großer Unterschied, ob sie um ein Stück von einem 30-Milliarden-Kuchen oder einem 300-Millionen-Küchlein kämpfen. Kurzum: Wir brauchen in Deutschland bessere Rahmenbedingungen für Wagniskapital. Im Koalitionsvertrag ist ein Venture-Capital-Gesetz vorgesehen, nun müssen konkrete Maßnahmen folgen.

Die MIT ist skeptisch, wenn es um Staatsfonds, staatliche Kapitalbeteiligungen und neue staatliche Förderprogramme geht. Und für die Gründerszene

sind staatliche Hilfen auch nicht so verlockend, wie man denken mag. Vom staatlichen Investitionszuschuss für Business Angels ist bisher nur ein Drittel abgerufen worden. Der Staat ist nicht der bessere Unternehmer und Beamte können auch nicht besser entscheiden als erfahrene private Investoren, welches Investment sich lohnt.

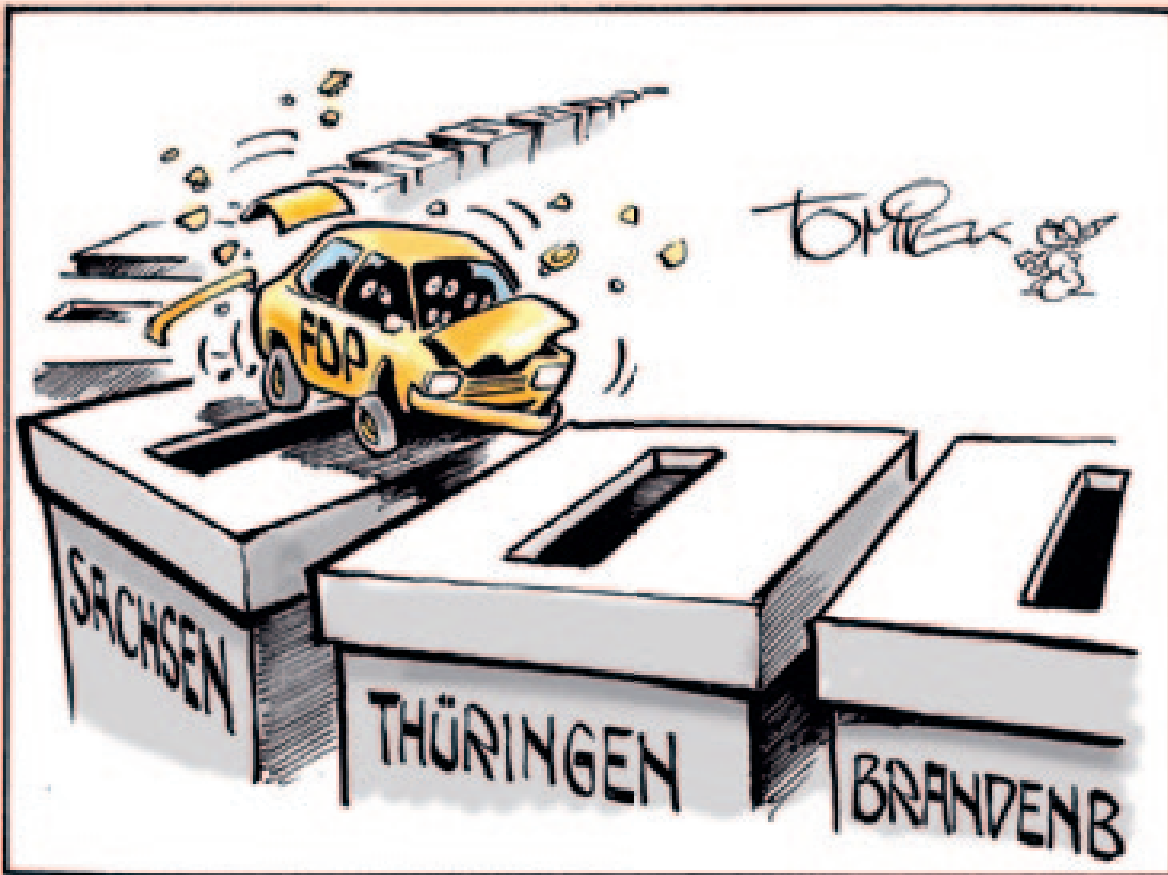
Wir müssen vielmehr die Rahmenbedingungen für den mündigen Bürger und die institutionellen Anleger verbessern, um mehr Investitionen in innovative Unternehmen und Startups zu ermöglichen. Dazu gehören: 1. mehr Rechtssicherheit für Angel-Investoren, 2. Umsatzsteuerbefreiung für die Verwaltung von Beteiligungsfonds (wie in anderen Ländern üblich) und 3. bessere rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen für private und institutionelle Anleger bei der Investition in VC-Fonds.

Steve Jobs wäre übrigens in Deutschland gescheitert, weil eine Unternehmensgründung in einer Garage schon auf Grund der Baunutzungsverordnung nicht funktioniert hätte. Hier sind wir beim nächsten Problem: die Behörden. Die MIT will junge Gründer in den ersten Jahren ihres Geschäftsaufbaus entlasten. Sie müssen den Freiraum haben, ihre Zeit und Energie auf den Aufbau ihres Unternehmens zu richten und nicht auf die Bewältigung von Bürokratie und amtlichen Prüfbögen. Wir setzen uns auf dem CDU-Bundesparteitag im Dezember 2014 für eine Schonzeit für junge innovative Unternehmer und Gründer ein. In den ersten drei Jahren der Aufbauphase sollen für Startups sozial-, arbeits- und steuerrechtliche Verschonungsregelungen gelten.

Junge Gründer mit ihrem Mut zum Risiko und ihren innovative Ideen bringen Dynamik und neue Zukunftschancen für unser Land. Sie brauchen unsere Unterstützung. Denn davon profitiert die ganze deutsche Wirtschaft.

Herzlichst

Carsten Linnemann



## SCHLAGLÖCHER



### Teures Netz

Das soziale Netz in Deutschland ist aus vielen Knoten geknüpft - großen und kleinen. Größter Knoten ist die Rentenversicherung mit über 263 Milliarden Euro im Jahr 2013. Es folgen die gesetzliche Krankenversicherung mit knapp 193 Milliarden Euro und die Beamtenpensionen mit 48 Milliarden Euro. Wesentlich kleinere Knoten - dennoch für viele Menschen wichtig - sind beispielsweise das Wohngeld, die Ausbildungsförderung oder das Erziehungsgeld. Alle direkten Sozialleistungen zusammen genommen (und interne Verrechnungen abgezogen) erreichen im Jahr 2013 einen Umfang von rund 812 Milliarden Euro. Das entspricht 30 Prozent der gesamten deutschen Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt).

## INHALT



**MittelstandsMagazin** - **Leserreise**

### MADRID

**Das Herz Spaniens**

Weltoffen, dynamisch und dennoch traditionell – so präsentiert sich die spanische Metropole ihren Besuchern. Madrid wurde als Hauptstadt Spaniens geboren aus einem Labyrinth enger Straßen, auf denen der Fußgänger König ist, die Oper erklingt und die Haute Cuisine in den Markthallen der Stadt. Kommen und entdecken Sie, wie kunstvolle Museen und prächtige Kirchen...

**26**

## POLITIK

- 3 EDITORIAL**  
MIT-Bundesvorsitzender Carsten Linnemann kommentiert die aktuelle Politik nach den drei Landtagswahlen
- 6 EUROPA**  
Interview mit dem neuen Fraktionsvorsitzenden der Europäischen Volkspartei, Manfred Weber, Mitglied der Mittelstandsunion
- 12 Trainingscamp für junge Gründer**  
Auch in Deutschland erkennt die Politik zunehmend, wie wichtig junge Gründer für die Wirtschaft sind
- 16 25 Jahre nach dem Mauerfall**  
Wie die SPD-Politiker Bahr, Schröder, Lafontaine und der Grüne Joschka Fischer die Union und vor allem Helmut Kohl verhöhnten und verspotteten

## UNTERNEHMEN

- 20 Internet-Nutzung am Arbeitsplatz**  
Ohne eine ausdrückliche Erlaubnis geht gar nichts
- 21 Künstlersozialabgabe**  
Großes und kostenträchtiges Ärgernis für arglose Betriebe; Verschärfung vom Bundestag einstimmig verabschiedet

## SERVICE

- 22 AUTO-Seite**  
Fahrberichte zu den Modellen Jaguar XK und Peugeot 308
- 23 Fachkräftemangel**  
Wie mittelständische Betriebe mit dem Fachkräftemangel fertig werden
- 24 Aktuelle Urteile**
- 25 Bücherseite**  
Für Sie gelesen von Günter Kohl
- 26 Unsere Leserreise**  
Diesmal führt sie nach Madrid

## MIT-/ MU-INSIDE

- 28 Berichte aus den Regionalverbänden der MIT und MU**
- 33 Namen sind Nachrichten**
- 34 Leserbrief**
- 34 Impressum**

Mein Unternehmen: erfolgreich.

Meine Steuerberaterin: unentbehrlich.

Zukunft gestalten. Gemeinsam.



Bei allen betriebswirtschaftlichen Entscheidungen und in der Personalwirtschaft können Sie auf die Unterstützung Ihres Steuerberaters vertrauen. Gemeinsam mit ihm und Software von DATEV werden alle Unternehmensfragen geklärt.

Sprechen Sie mit Ihrem Steuerberater oder informieren Sie sich auf [www.datev.de/vertrauen](http://www.datev.de/vertrauen) bzw. unter 0800 1001116.



Zukunft gestalten. Gemeinsam.



Foto: EP

EVP-Fraktionsvorsitzender Manfred Weber (Mitte) mit dem neuen Präsidenten der EU-Kommission, Jean-Claude Juncker (links) und seinem Vorgänger José Manuel Barroso

## „WIRTSCHAFTSORIENTIERUNG IST DIE BOTSCHAFT DER NEUEN EU-KOMMISSION“

Exklusiv-Interview mit dem neuen Vorsitzenden der EVP-Fraktion, Manfred Weber

*Das Interview führte Günter F. Kohl*

Anfang Juni wurde der niederbayerische CSU-Politiker Manfred Weber, Mitglied der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung, die in Bayern Mittelstandsunion heißt, mit knapp 99 Prozent zum neuen Vorsitzenden der Fraktion der Europäischen Volkspartei gewählt. Innerhalb von zehn Jahren hat der 41jährige es vom einfachen Europaabgeordneten zum Chef der größten Fraktion im Europaparlament geschafft. Markige Sprüche mag er nicht. Weber ist ein Mann der sprichwörtlich leisen Töne. Und auch wenn er jetzt in Brüssel und Europa ganz oben auf der politischen Bühne steht, ist und beliebt er in seiner bayerischen Heimat politisch gut vernetzt und familiär verwurzelt.

*Herr Weber, kam die Wahl zum Fraktionsvorsitzenden für Sie überraschend?*

**Manfred Weber:** Ich war schon vorher stellvertretender Fraktionsvorsitzender und mein Vorgänger Joseph Daul hat mich unterstützt auf meinem Weg. Natürlich gehört ein Stück Vorbereitung dazu, aber trotzdem habe ich mich gefreut, dass ich ein so gutes Votum bekommen habe.

*Hatten Sie keine Gegenkandidaten?*

**Weber:** Nein, es hat zum Schluss keiner die Hand gehoben, ich durfte als einziger Kandidat antreten, was mir den Start natürlich enorm erleichtert, weil man gleich durchstarten kann. Schließlich müssen wir liefern, was wir vor der Wahl versprochen haben und die Zusagen einhalten.

*Für wie lange sind Sie gewählt?*

**Weber:** Die Wahlperiode des Parlaments beträgt 5 Jahre und zur Hälfte

findet erneut eine Wahl zu den Fraktionsämtern statt.

*Sie sind in zahlreichen Partei- und anderen Gremien. Müssen oder wollen Sie sich von einigen Ämtern trennen?*

**Weber:** Das Zeitbudget wird knapper. In dieser großen Fraktion mit Abgeordneten aus 27 Ländern fällt viel Netzwerkarbeit an. Das kostet enorme Zeit, trotzdem bemühe ich mich, meine Verankerung zu halten. Das ist gerade für uns Europaabgeordnete so eminent wichtig, die Brücke zu schaffen: Vor Ort sein und zuhören und in Brüssel versuchen, europäische Antworten zu finden.

**Manfred Weber: „Der Mittelstand kann sich darauf verlassen, dass seine Anliegen bei uns in guten Händen sind.“**

*Sie haben sich zu Beginn 3 Ziele gesetzt, nämlich die Neuverschuldung zu beenden, eine Erweiterungspause einzulegen und die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen. Kommen wir zunächst zur Neuverschuldung in Europa?*

**Weber:** Für uns als EVP ist wichtig, dass wir die Lektion, die uns die Finanzkrise erteilt hat, verinnerlichen. Diese Lektion heißt: Schluss machen mit immer mehr Schulden in Europa! Wenn es richtig wäre, dass Staatsschulden Wachstum generieren, dann dürften wir keine Probleme haben. Das ist

aber nicht der Fall. Und es ist die Pflicht der EU-Kommission dies in den nächsten Verhandlungsschritten durchzusetzen.

*Eine Erweiterungspause einlegen – ist das im Parlament mehrheitsfähig?*

**Weber:** Die größte Problematik Europas ist, dass die Menschen Brüssel uns als eine abgehobene Ebene empfinden, wo sie selbst als Bürger kaum Einfluss haben. Es ist die zentrale Aufgabe dieser Generation, dieses Bild zu ändern. Wir haben im Wahlkampf versprochen, einen Beitrittsstopp einzulegen. Wir halten unser Versprechen ein. Jean-Claude Juncker hat zugesagt, in den nächsten fünf Jahren wird es keine Erweiterung der Europäischen Union geben.

*Wir wollen kein endgültiges Nein sagen, wir wollen unsere Partnerländer heranführen, aber derzeit ist kein Land beitragsreif.*

*Wegen der Aktualität vielleicht ein Satz zur Ukraine?*

**Weber:** Die Frage des Beitritts steht nicht an. Es geht jetzt darum, einen Beitrag zur Stabilität des Landes zu leisten und die militärische Auseinandersetzung zu beenden. Wir dürfen nicht zulassen, dass jemand glaubt, mit militärischen Mitteln Landgrenzen in Europa verändern zu können.

*... und die Jugendarbeitslosigkeit, da bewegt sich ja beispielsweise in Spanien und Frankreich so gut wie gar nichts?*

**Weber:** So lange wir in Europa Menschen haben, vor allem junge Menschen, denen wir keine Perspektive bieten können, solange ist



Der Franzose Joseph Daul gratuliert seinem Nachfolger im Amt des EVP-Fraktionschefs, Manfred Weber zur Wahl



Foto: Martin Lahoussse/EVP-Fraktion

Manfred Weber beim Interview mit MIT-Magazin-Chefredakteur Günther Kohl in seinem Brüsseler Büro

die Krise nicht gelöst. Daher ist es wichtig, dass wir uns um Wachstum und Arbeitsplätze kümmern, speziell für junge Leute. Die EU-Kommission hat jetzt vier Vizepräsidenten, die die Aufgabe haben, sich um Wachstum und Wirtschaftsbelebung im Binnenmarkt zu kümmern. Wachstum entsteht aber nicht, indem ein Staat Geld ins System pumpt, sondern Wachstum entsteht, weil Unternehmer Ideen, gute Produkte entwickeln und diese vermarkten. Wirtschaftsorientierung ist die Botschaft der neuen EU-Kommission.

Ein zweiter Punkt ist die Bürokratiefrage. Juncker hat seinen ersten Vizepräsidenten mit der Entbürokratisierung beauftragt. Er hat innerhalb der Kommission sogar ein Vetorecht. Das ist ein mächtiges Zeichen der neuen Kommission.

*Die EU hatte mal das Thema Mittelstand zum Schwerpunkt erklärt. Es ist ruhig geworden. Kann die Union bei der Unterschiedlichkeit mittelständischer Strukturen in den Mitgliedsländern da überhaupt etwas machen?*

**Weber:** Wenn wir heute in Europa überlegen, wie wir wieder wirtschaftlich fitter werden, dann lohnt ein Blick in die Länder, wo es gut läuft. Und das üblicherweise Länder, die einen guten Mittelstand haben, in Deutschland, in Öster-

reich, in Finnland und anderen Regionen. Dort ist Kreativität vorhanden, dort ist Marktnähe, dort ist der Mittelstand ein Erfolgsschlager. Parlament und Kommission sehen dort weiterhin einen Schwerpunkt. Wir in der CDU/CSU-Gruppe haben mit der Gründung des Parlamentskreises Mittelstand unter der Leitung von Markus Pieper und Markus Ferber ein Zeichen gesetzt. Der Mittelstand kann sich darauf verlassen, dass seine Anliegen bei uns in guten Händen sind.



## Manfred Weber, MdEP

**Manfred Weber** (41) ist verheiratet und von Beruf Diplomingenieur. Er ist Bezirksvorsitzender der CSU Niederbayern, Mitglied im CSU-Präsidium und Mitglied der Mittelstandsunion. Dem Europäischen Parlament gehört Weber seit 2004 und war von 2006 bis 2009 innenpolitischer Sprecher der EVP-ED-Fraktion. Seit 2009 war er stellv. Fraktionsvorsitzender; nach den Europawahlen im Mai wurde er am 4. Juni 2014 zum Vorsitzenden der 220köpfigen Fraktion der Europäischen Volkspartei gewählt. Weber ist der fünfte Deutsche Vorsitzende in der über 60jährigen Geschichte der Fraktion.



Der EVP-Fraktion gehören 48 Parteien aus 27 Mitgliedsstaaten der EU, mit Ausnahme Großbritanniens, an. Deutsche Mitglieder sind die CDU und die CSU



# Professional Class – Volkswagen für Selbstständige.

*\* Und für die, die es werden wollen.*



**Das Programm für Ihre Bedürfnisse:  
GeschäftsfahrzeugLeasing + Mobilitätsmodule**

**Wartung &  
Verschleiß-Aktion**

**KaskoSchutz &  
HaftpflichtSchutz**

**ReifenClever-Paket**

**Europa Tank &  
Service Karte Bonus**

## **Starke Leistung mit Preisvorteil.**

Die Wartung & Verschleiß-Aktion ist das Plus für Ihre Mobilität. Wer sich dafür entscheidet, braucht sich um Wartungsarbeiten, Verschleißreparaturen und Fahrzeugprüfungen, die während des Leasingzeitraums notwendig sind, keine Gedanken zu machen. Sichern Sie sich diese und weitere attraktive Leistungen rund um das GeschäftsfahrzeugLeasing der Volkswagen Leasing. Sie erhalten die Wartung & Verschleiß-Aktion mit einem Preisvorteil von bis zu 50 Prozent gegenüber dem Normaltarif!

**Jetzt einsteigen und profitieren: [www.volkswagen.de/selbststaendige](http://www.volkswagen.de/selbststaendige)**

Kraftstoffverbrauch des Golf in l/100 km:  
kombiniert 5,2–3,2, CO<sub>2</sub>-Emissionen in g/km: kombiniert 120–85.



**Das Auto.**

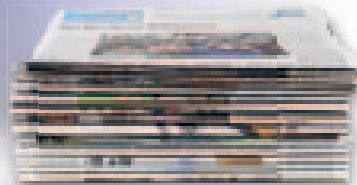


Fotos: Fotolia

# MIT



## ... in den Medien



## Der Bundesvorsitzende unterwegs...

„Wir müssen das Potenzial der Älteren auf dem Arbeitsmarkt heben, und das merklich. Denkverbote darf es da nicht geben.“

Carsten Linnemann, Wirtschaftswoche, 18. August 2014

„Die Koalition muss sich künftig wieder mehr auf das Erwirtschaften und weniger auf das Verteilen konzentrieren. Der Staat muss endlich lernen, mit dem Geld auszukommen, das er hat.“

Carsten Linnemann, Stuttgarter Zeitung, 15. August 2014

„Wenn wir so weiter machen wie bisher, fliegt uns die Energiewende um die Ohren.“

Dieter Bischoff, markt intern, 2. August 2014

„Deutschland braucht ein wirtschafts- und leistungsfreundliches Klima. Den Startschuss dafür könnte die Abschaffung der kalten Progression geben. Sie wäre gesetzestechisch nur ein kleiner Schritt, aber von ihr ginge ein wichtiges Signal der Wertschätzung wie auch der Verlässlichkeit aus.“

Carsten Linnemann, Fuldaer Zeitung, 28. August 2014

„Der Sozialstaat ist in den vergangenen Jahren stärker gewachsen als die Wirtschaftsleistung. Das ist ein Warnsignal für die Politik. Diejenigen, die die Leistung erbringen, damit der Sozialstaat finanziert werden kann, müssen wieder stärker im Fokus stehen.“

Carsten Linnemann, FOCUS, 1. September 2014

„Gerade jetzt, wo die FDP nicht mehr da ist, braucht es eine Kraft im Bundestag, die mitarbeitet und konstruktiv Vorschläge macht. Dann wird auch klar, dass es wieder eine Unterscheidbarkeit der CDU zu anderen Parteien gibt.“

Carsten Linnemann, dpa, 13. September 2014

„Wir haben kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem.“

Hans Michelbach, Rheinische Post, 20. August 2014

„Wir können so eine Rosinenpickerei nicht zulassen. Beamte sind vom demographischen Wandel genauso betroffen wie andere Berufsgruppen.“

Carsten Linnemann, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13. August 2014  
(zur Debatte über höhere Mütterrenten für Beamte)

„Wir haben ein Arbeitsschutzgesetz, das wir mit Leben füllen müssen. Darüber hinaus muss der Staat nichts regeln.“

Carsten Linnemann, Rheinische Post, 8. September 14  
(zur geplanten Anti-Stress-Verordnung)

„Die wichtigste Währung der Politik ist Verlässlichkeit – das gilt auch beim Solidaritätszuschlag. Deshalb muss er auslaufen.“

Carsten Linnemann, Handelsblatt, 11. September 2014

10.10.2014 19 Uhr

MIT Rheinland-Pfalz, Landesdelegiertentag  
„Wirtschaftspolitik in Deutschland – Antworten der MIT“  
Mainz

11.10.2014 11 Uhr

MIT Saarland, Landesdelegiertentag  
„Wirtschaftspolitik in Deutschland – Antworten der MIT“  
Saarbrücken

14.10.2014 19 Uhr

KAS, Hauptstadforum  
Steuerbremse trotz Schuldenbremse!  
Berlin

20.10.2014 17:30 Uhr

MIT Hildesheim, Jahreshauptversammlung  
„Die Große Koalition – Bremsklotz für die Wirtschaft?“  
Hildesheim

21.10.2014 18 Uhr

MIT Lüneburg  
„Deutschland am Scheideweg – Wohin steuert unsere Wirtschaft?“  
Lüneburg

27.10.2014 18 Uhr

MIT Mettmann, Besichtigung der Firma AGES  
„Wirtschaftspolitik neu denken – für einen klaren ordnungspolitischen Kompass“  
Langenfeld/Rheinland

28.10.2014 18 Uhr

MIT Paderborn  
Bürokratieabbau konkret – Grenzen, Möglichkeiten und Visionen  
Paderborn

30.10.2014 18 Uhr

MIT Emmendingen-Lahr  
„Bürokratieabbau, Steuerreform und Co – Hat die Politik den Mittelstand vergessen?“  
Freiburg

3.11.2014 18 Uhr

MIT Korschenbroich  
„Wirtschaftspolitische Perspektiven für ein starkes Deutschland“  
Korschenbroich

„Ich brauche keine teuren Läden.  
Mein Geschäft läuft online!“

Christine Splinter hat ihre Website selbst  
erstellt. Und verkauft ihre „Capes-to-go“  
erfolgreich im Internet.  
[www.capetogo.de](http://www.capetogo.de)

Starten Sie jetzt Ihre Erfolgsgeschichte:

**1&1 MY WEBSITE  
JETZT TESTEN!\***

**MEINE FIRMA.  
MEINE HOMEPAGE.  
MEIN ERFOLG.**



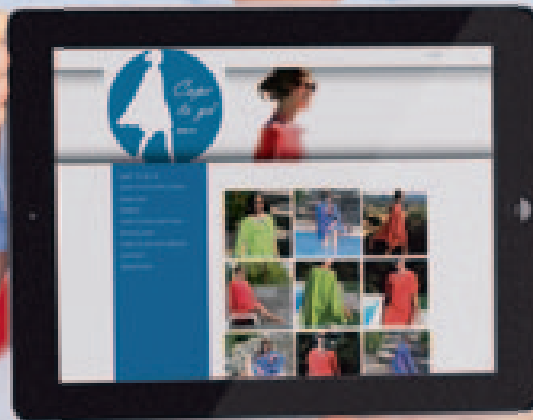
70 neue Kunden in  
den ersten 6 Monaten



1.300 Likes  
auf Facebook



Umsatzsteigerung  
um 65% in einem Jahr

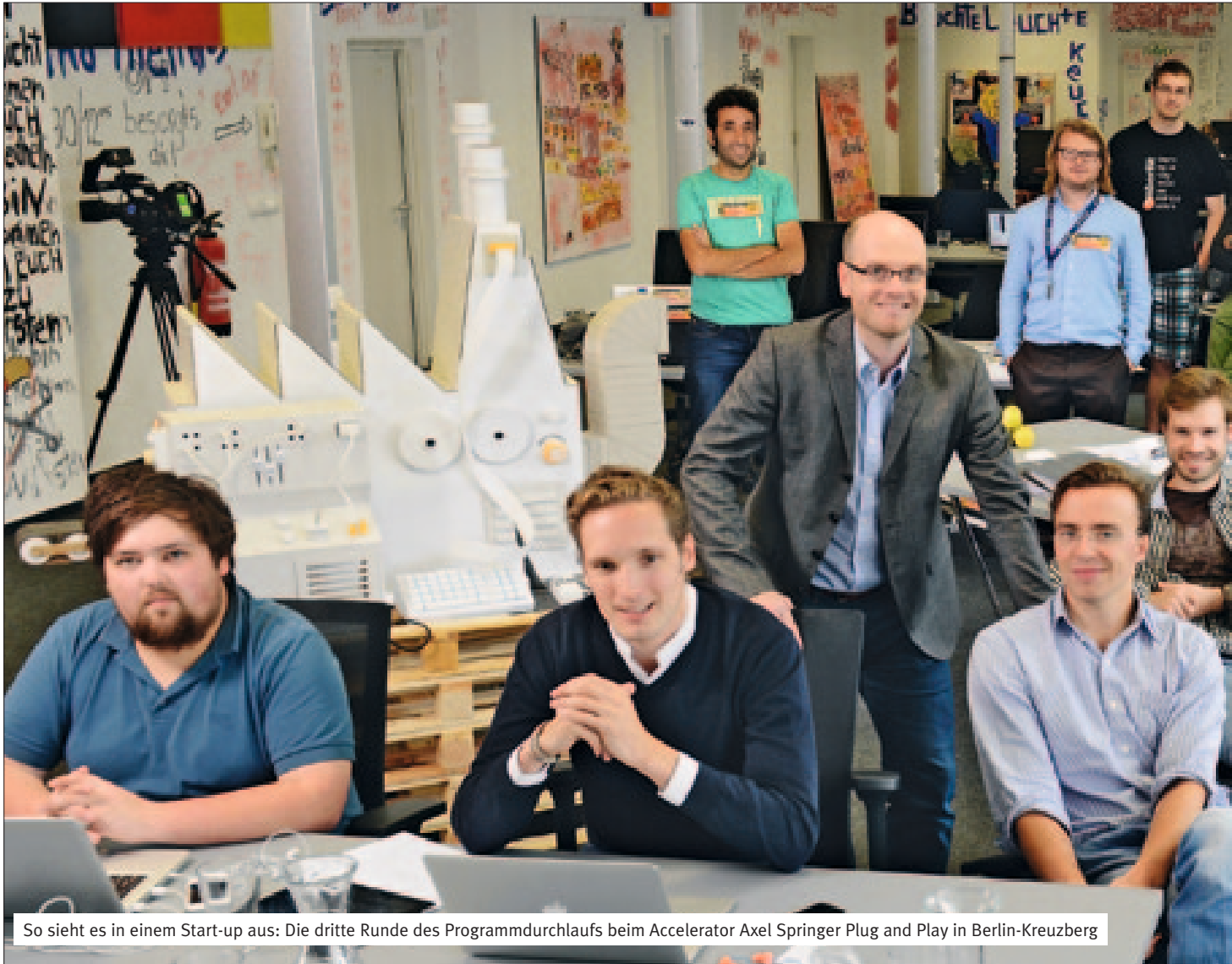


**DE: 02602 / 96 91  
AT: 0800 / 100 668**



**1und1.info**

\* 1&1 MyWebsite mit 30 Tage 100% Geld-zurück-Garantie. Kündigung im ersten Monat jederzeit möglich. Preisvorteil bei 12 Monaten Vertragsbindung, z.B. das Basic-Paket 12 Monate nur 0,99 €/Monat zzgl. MwSt. (1,18 €/Monat inkl. MwSt.), danach 9,99 €/Monat zzgl. MwSt. (11,89 €/Monat inkl. MwSt.). Keine Bereitstellungsgebühr.  
1&1 Internet AG, Elgendorfer Straße 57, 56410 Montabaur



So sieht es in einem Start-up aus: Die dritte Runde des Programmdurchlaufs beim Accelerator Axel Springer Plug and Play in Berlin-Kreuzberg

## Trainingscamp für junge Gründer

Wer einen Programmdurchlauf des Accelerators Axel Springer Plug and Play mitmacht, kommt seinem nächsten Investor deutlich näher. 80 Prozent der Teilnehmer sammeln Beteiligungskapital ein.

Was haben eine Software für die Verarbeitung medizinischer Fotos, eine Online-Bildungsplattform und eine Rezeptapp gemeinsam? Sie nehmen am vierten Programmdurchlauf des Accelerators Axel Springer Plug and Play teil. Der Name Accelerator (*Be-*

*schleuniger*) ist dabei wörtlich zu nehmen: Drei Monate lang werden die jungen Gründer gecoacht, ihre Businesspläne auf Herz und Nieren geprüft, das Geschäft angeschoben und Netzwerke aufgebaut.

Insgesamt acht Start-ups sind dabei. Büroräume in Berlin-Kreuzberg und notwendige Büroinfrastruktur werden gestellt. 25.000 Euro bekommt jedes Unternehmen als Anschubfinanzierung dazu.

Das Ziel: Auf dem sogenannten Demo-Day nach einem Vierteljahr vor internationalen Investoren ein überzeugendes Geschäftsmodell zu präsentieren - mit der begründeten Aussicht auf Folgefinanzierung, denn bei zwölf der 15 Firmen aus den ersten beiden Programmdurchläufen haben sich Investoren beteiligt.



Foto: Reto Klar

### Start-ups aus Israel

Die Teilnehmer des dritten Programmdurchlaufs hatten ihren Demo-Day Ende Juni 2014 und befinden sich gerade in Verhandlungen mit Investoren. Sieben der acht neuen Unternehmen kommen aus dem Ausland. Allein fünf sind aus Israel. Je ein Start-up kommt aus Deutschland, Österreich und Irland: Broadsay aus Israel ermöglicht die Live-Übertragung von Debatten, Diskussionen und Sendungsformaten orts- und geräteunabhängig.

Ebenfalls aus Israel ist Emerald. Das Unternehmen hat eine Software zur Fotoverarbeitung für medizinische Zwecke entwickelt. Damit wird Ärzten und Patienten eine frühzeitige Hautkrebsdiagnostik ermöglicht.

GetJob aus Israel ist eine Smartphone App, die Jobsuchende im Dienstleistungssektor mit Unternehmen zusammenbringt. Shopeat wandelt Lieblingsrezepte in Einkaufslisten um und synchronisiert diese mit mobilen Endgeräten. Und Vicomi aus Israel ermöglicht seinen Kunden die Messung und

Darstellung von Nutzeremotionen in Bezug auf ihre Inhalte.

Incend aus Irland ist eine Online-Plattform für Wissenschaftler und Studierende, die Inhalte für Forschung und Bildung für jedermann zugänglich macht. Aus Deutschland kommt room.me. Die Online-Plattform bringt überall auf der Welt passende Mitbewohner und WGs zusammen und vereinfacht so die WG-Suche. Zizoobots ist eine Plattform und Community aus Österreich, die weltweit Besitzer und Mieter von Booten vermittelt.



Foto: Clipdealer

Wir brauchen in Deutschland mehr Respekt für Risikobereitschaft und eine neue „Kultur der zweiten Chance“

### Berlin ist gutes Pflaster für Gründer

„Wir freuen uns, dass unsere internationale Attraktivität weiter zunimmt. Besonders spannend ist, dass viele Start-ups aus dem technologieaffinen Israel unseren Ac-

celerator und unsere Kontakte ins Silicon Valley schätzen“, sagt Jörg Rheinboldt, Geschäftsführer von Axel Springer Plug and Play. Das sei auch ein Beleg, dass Berlin als Standort für internationale Start-ups immer interessanter werde.

Für dieses Förderinstitut haben sich die Axel Springer SE und das Plug and Play Tech Center, ein führender Start-up-Investor und Accelerator aus dem Silicon Valley, zusammengeschlossen. Im Gegenzug für die Teilnahmen an dem Programm-durchlauf erhalten die Förderer fünf Prozent der Unternehmensanteile. Der nächste Programmdurchlauf startet Ende Oktober 2014. Das Programm richte sich sowohl an internationale Start-ups mit digitalen, mediennahen Geschäftsmodellen, sowie diesmal auch an Start-ups aus dem Connected-Car-Bereich, in dem es um die Vernetzung von Automobilen geht.

*Stephan Maaß*

*Mit freundlicher Genehmigung des Axel-Springer-Verlags*



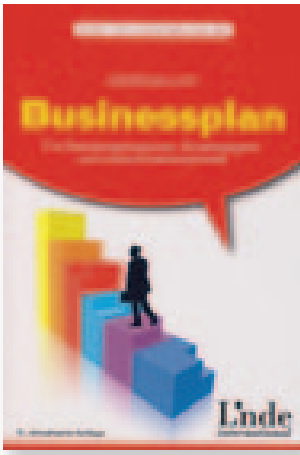
Foto: Clipdealer

## Besseres Klima für Start-Ups

Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung hat das Thema „Start-ups“ zu einem ihrer Schwerpunktthemen erklärt und plant dazu einen Fach-Kongress, denn Deutschland bietet aktuell nicht die Rahmenbedingungen, die zur Förderung dieser zentralen Branche erforderlich wären. Vor allem fehlt es an Kapitalgebern. Es fehlt an Attraktivität für Wagniskapital. Start-up-Gründer zieht es deshalb vor allem ins Silicon Valley, nach Großbritannien und nach Israel. Es ist daher notwendig, Wachstumsimpulse im Venture-Capital-Gesetz zu verankern.

Gedacht ist dabei neben anderen an folgende Maßnahmen:

- ▶ Mehr Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt für neugegründete Unternehmen
- ▶ Zweisprachige One-Stop-Shops, bei denen innerhalb einer Stunde eine UG oder GmbH angemeldet und eingetragen werden kann
- ▶ Zielgerichtete steuerliche Forschungsförderung
- ▶ Neue Instrumente wie Crowd-Invest und Crowd-Funding
- ▶ Gemeinsame Schnittstellen von erfolgreichen Konzernen, Universitäten mit jungen Gründern
- ▶ Business-Angel-Investoren brauchen Rechtssicherheit und offene Türen in Deutschland
- ▶ Vorhandene öffentliche Venture-Capital-Fonds sollen sich für Unternehmen und Privatpersonen öffnen
- ▶ Lebensversicherer sollen sich mit mindestens zwei Prozent VC-Fonds beteiligen können



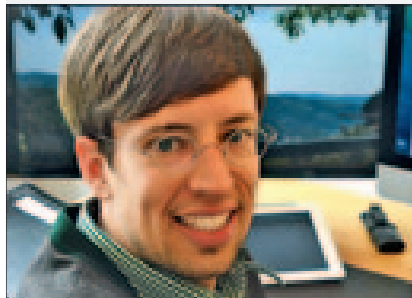
**Businessplan**

Andreas Lutz  
Kart., 168 S., 19,90  
ISBN 978-3-7093-0551-5  
Linde Verlag

Ein großes Problem für Existenzgründer ist der Business-Plan, ohne den es weder Kredite noch Fördermittel gibt. Er gießt die tollen Ideen in betriebswirtschaftlich fassbare und kaufmännisch nachvollziehbare Formen. Das Buch stammt von einem erfahrenen Gründungsberater und ist eine nützliche Handreichung.

**Einfach probieren**

Mit 17 Jahren hatte er noch an keinem PC gesessen. Mit 33 ist Sebastian Weinert Chef eines Elektro- und Software-Unternehmens mit 20 Mitarbeitern und dabei, mit einem achtköpfigen Team einen Radiosender für Radsportbegeisterte zu gründen. Dazwischen liegt eine harte Zeit voller Euphorie und Enttäuschungen, mit Erfolgen und Rückschlägen – eine typische Start-up-Karriere in Deutschland.



Start-up-Unternehmer und MIT-Mitglied in Berlin und München: Sebastian Weinert

Regelmäßig zwischen Berlin und München pendelnd, packte er das neue Projekt an, nachdem das kurz zuvor gegründete Start-up gut lief und ihm das nötige Kleingeld verschaffte, etwas Neues anzupacken. Zwischendurch ein Fernstudium an einer Journalistenschule, Sprech-Coaching, weil er auch selbst hin und wieder am Mikro sitzen möchte und stellt beruhigend fest: „Aus jeder Rosine ist inzwischen eine Melone geworden. Wir arbeiten hart an der Sache.“

Als Gründerattitüde nimmt er sich nicht die deutsche, sondern die amerikanische Unternehmenskultur zum Vorbild, bei der ein etwaiger Misserfolg nicht mit einem persönlichen Scheitern gleichgesetzt wird. Weinerts Rat an junge Gründerkollegen: „Einfach machen! Einfach probieren! Sollte es dann doch nicht funktionieren, bist nicht Du gescheitert, sondern das Business.“

G.K.



*Wir bringen Ihre Gründung ins Rollen.*

Mit unseren maßgeschneiderten Finanzierungen stehen wir Ihnen beim Aufbau Ihres Unternehmens in Berlin zur Seite. Unsere Berater freuen sich auf ein Gespräch.

Sprechen Sie uns an:  
Telefon: 030 / 2125-4747  
E-Mail: [gruenden@ibb.de](mailto:gruenden@ibb.de)  
[www.ibb.de/gruenden](http://www.ibb.de/gruenden)



Leistung für Berlin.



Am gleichen Tag, dem 19.12.1989, als Helmut Kohl in Dresden sprach, attackierte Lafontaine ihn in seiner Rede vor dem SPD-Parteitag mit dem Ausdruck „nationaler Besoffenheit“ und ein vereintes Deutschland als Mitglied der NATO als „historischen Schwachsinn“

# Ein vereintes Deutschland in der NATO „Welch ein historischer Schwachsinn!“

25 JAHRE NACH DEM MAUERFALL –  
DAMALIGE ZITATE VON SCHRÖDER ÜBER LAFONTAINE BIS HIN ZU FISCHER

Foto dpa/ picture alliance

*Von Stephan Eisel*

Am 9. November 2014 feiern wir den 25. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer und die Überwindung des „Eisernen Vorhangs“ aus Stacheldraht, Minenfeldern und Schießbefehl mitten durch Deutschland und Europa. Aus diesem Anlass werden wieder einige behaupten, sie seien schon immer für die deutsche Einheit gewesen.

Der Zeitgeist hatte aber 1989 nicht nur auf der Linken in Deutschland das Ziel der Wiedervereinigung längst abgeschrieben. Es sollte auch im Jubiläumsjahr nicht vergessen werden, mit welchen Widerständen Helmut Kohl und seine Freunde in der Deutschlandpolitik vor 25 Jahren konfrontiert waren.

Am 27. November 1988 – fast auf den Tag genau ein Jahr vor Kohls „Zehn-Punkte-Programm“ - sagte SPD-Präsidiumsmitglied Egon Bahr beim „Münchner Podium in den Kammerspielen '88“:

*„Wer dabei die deutsche Frage aufwirft, stört Europa. ... In der Teilung gibt es deutsche Chancen. Es gibt keine Chance die deutschen Staaten zusammenzuführen.“*

Selbst das Revolutionsjahr 1989 war bis in die Tage des Mauerfalls von solchen Äußerungen geprägt. In einer deutschlandpolitischen Debatte im niedersächsischen Landtag sagte Oppositionsführer Gerhard Schröder (SPD) noch am 11. Mai 1989 nur sechs Monate vor dem Mauerfall:



„Meine Position ... ist die, dass ich nicht glaube ... dass das Beschwören einer Wiedervereinigung, gedacht als das einfach zusammenführen der beiden deutschen Staaten, eine historische Chance für uns ist.“

Einen Monat später fügt er in einem Interview mit der BILD-Zeitung am 12. Juni 1989 hinzu:

„Nach 40 Jahren Bundesrepublik sollte man eine neue Generation nicht über die Chancen einer Wiedervereinigung belügen. Es gibt sie nicht.“

### Die Heuchler sind unter uns

Für die GRÜNEN forderte Joschka Fischer als Oppositionsführer im hessischen Landtag am 27. Juli 1989 im Magazin Bunte:

„Die Forderung nach der Wiedervereinigung halte ich für eine gefährliche Illusion. Wir sollten das Wiedervereinigungsgebot aus der Präambel des Grundgesetzes streichen.“

Ausgerechnet der Regierende Bürgermeister von Berlin, Walter Momper (SPD), sagte kurz darauf in einem Interview mit der tageszeitung am 30. August 1989:

„Wir dürfen die europäische Nachkriegsordnung nicht in Frage stellen und müssen weiterhin von der Zweistaatlichkeit Deutschlands und auch von der Angehörigkeit zu verschiedenen Militärblöcken ausgehen.“

Am 20. September 1989 sagte Joschka Fischer in einer Debatte des hessischen Landtages nur sechs Wochen vor dem Mauerfall:

„Vergessen wir die Wiedervereinigung! Sie glauben daran, ich glaube nicht daran. Warum halten wir nicht die nächsten 20 Jahre die Schnauze darüber?“

Im SPD-Parteiorgan Vorwärts schrieb Egon Bahr am 1. Oktober 1989 als Präsidiumsmitglied der SPD:

„Ist die staatliche Einheit in greifbare Nähe gerückt? Alle erkennbaren Faktoren in West und Ost sprechen nach wie vor dagegen. ... Wir haben keinen Grund, uns von der wiederholten Lebenslüge des CDU-Programms irre machen zu lassen, dass die Wiedervereinigung die vordringlichste Aufgabe geblieben ist, während Kohl die NATO zur Staatsräson der Bundesrepublik erklärt. NATO und Einheit kann es zusammen nicht geben.“

### Fischer: „Droht die Wiedervereinigung?“

Noch in der 1989er November-Ausgabe einer SPD-Mitgliederzeitschrift schrieb der hessische SPD-Vorsitzende Hans Eichel:

„Diejenigen, die derzeit von Wiedervereinigung daherreden, haben aus der Geschichte nichts gelernt und darum auch keine vernünftige realitätsnahe Perspektive.“

Am Tag vor dem Mauerfall sagte für die GRÜNEN deren Fraktionsvorsitzende Antje Vollmer in der Debatte zum „Bericht der Lage der Nation im geteilten Deutschland“ am 8. November 1989 im Deutschen Bundestag:

„Dabei ist die Rede von der Wiedervereinigung – das ist mir sehr wichtig – historisch überholter denn je.“

Die Mauer fiel am 9. November 1989, und in manchen Köpfen änderte sich trotzdem nichts. Für die GRÜNEN veröffentlichte Joschka Fischer eine Woche danach, am 16. November 1989 in der tageszeitung „Thesen zu einer neuen, GRÜNEN Deutschlandpolitik“, in denen es heißt:



Das Brandenburger Tor kurz nach der Grenzöffnung: trist, öd, hoffnungslos und bedrohlich wirkend – wenn es nach einigen führenden SPD- und Grünen-Politikern gegangen wäre, sähe es vielleicht noch heute so aus



Foto: Haasitz/pixelio.de

Am 9. Oktober 1989 formierte sich der Widerstand in der Ex-DDR in Form der Montagsdemos

*„Droht die Wiedervereinigung? Steht der eine, kleine deutsche Nationalstaat (also ohne Österreich) wieder auf der Tagesordnung der Geschichte, wie führende Unionspolitiker nicht müde werden zu behaupten? Ich glaube nicht. ... Die Grundsatzentscheidung wird heißen: europäische Einigung und Westintegration oder staatliche Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Beides zusammen wird es nicht geben.“*

Oskar Lafontaine, der sich immer mehr als Gegenpol zu Helmut Kohl positionierte und bei der Bundestagswahl 1990 auch sein Herausforderer als Kanzlerkandidat wurde, ging nach dem Mauerfall noch weiter. Er forderte in einem viel beachteten Interview am 25. November 1989 mit der Süddeutschen Zeitung, die sozialen Leistungen für Übersiedler einzuschränken.

### Brandt und Lafontaine

Nach einer Präsidiumssitzung der SPD distanzierte sich Hans-Jochen Vogel als Parteivorsitzender klar davon. Aber Oskar Lafontaine hatte den Grundtenor gefunden, dem sich in einem Interview mit dem Kölner Express am 27. Januar 1990 auch der Oppositionsführer in Niedersachsen, Gerhard Schröder, anschloss:

*„Wir müssen verhindern, dass DDR-Bürger über Gebühr Leistungen in Anspruch nehmen, für die Bundesbürger Beiträge geleistet haben, also z. B. aus der Renten- und Arbeitslosenversicherung.“*

Bemerkenswert ist auch die Rede, die Oskar Lafontaine jetzt als SPD-Kanzlerkandidat am 23. Februar 1990 ausgerechnet beim ersten Parteitag der SPD in der DDR in Leipzig hielt. Gegen diejenigen, die die nur drei Monate zuvor durch den Mauerfall erkämpfte Reisefreiheit für sich nutzten, wollte Lafontaine neue Dämme errichten und schlug in seiner Leipziger Rede vor:

*„Es muss angestrebt werden, dass das Übersiedeln nur noch möglich ist, wenn beim Verlassen einer Wohnung in der DDR eine Wohnung in der Bundesrepublik gefunden wurde, und wenn die Frage der sozialen Sicherung, bzw. der Nachweis eines Arbeitsplatzes geklärt ist.“*

Diese Diskussion hatte auch eine Rolle beim SPD-Bundesparteitag am 18./19. Dezember 1989 in Berlin gespielt. Dort distanzierte sich Willy Brandt in einer emotionalen Rede von Lafontaine. Es sei unmöglich „im Westen die Schotten dicht zu machen“. Die deutsche Einheit sei nur noch eine Frage der Zeit:

*„Denn nirgends steht auch geschrieben, dass sie, die Deutschen, auf einem Abstellgleis zu verharren haben, bis irgendwann ein gesamteuropäischer Zug den Bahnhof erreicht hat.“*

Willy Brandt wurde wegen seines Geburtstages an diesem Tag gefeiert, aber seine Aussagen nur distanziert aufgenommen.

Die SPD-Politikerin Anke Fuchs berichtet in ihrem Buch „Mut zur Macht – Selbsterfahrung in der Politik“, das 1991 erschienen ist:

*„Auf dem Parteitag (Berlin 18.12.1989) wollte ich mittels Video einen eindrucksvollen Redebeitrag von Erich Ollenhauer vorführen, in dem er bei der Verabschiedung des Godesberger Programms die Wiedervereinigung als sozialdemokratisches Ziel herausstellt. ... Heidemarie Wiczorek-Zeul verhinderte als Tagungspräsidentin ein Abspielen dieses Redebeitrages wegen des zu eindeutigen Bekenntnisses zur Wiedervereinigung.“*

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 19



Foto: dpa/ picture alliance

Der Blick nach vorn: 25 Jahre nach dem Mauerfall freuen sich junge Berlin-Besucher vor der Kulisse eines der befremdlichsten Fotos, die die Welt je gesehen hat

Am Tag danach gab sich Oskar Lafontaine in deutlichem Gegensatz zu Willy Brandt in seiner Rede alle Mühe zu begründen, warum es nicht auf die staatliche Einheit Deutschlands ankomme und Übersiedler aus der DDR keine Sozialleistungen erhalten sollten. Lafontaine sprach in seiner Rede von „nationaler Besoffenheit“ und attackierte – wie das Parteitagsprotokoll vermerkt - unter „lebhaftem Beifall“ Kohls Berater Teltschik, der „kürzlich in der Bild-Zeitung zum Besten gab: vereintes Deutschland – ja, aber in der NATO! Welch ein historischer Schwachsinn!“

Die Rede Lafontaines fand übrigens am gleichen Tag, an dem Helmut Kohl am 19. Dezember 1989 mit den Rufen „Wir sind ein Volk“ ein begeisterter Empfang in Dresden bereitet worden war und er in seiner Rede sagte:

„Mein Ziel bleibt - wenn die geschichtliche Stunde es zulässt - die Einheit unserer Nation.“

**Während andere ihre Mauer in den Köpfen pflegten, brauchte Helmut Kohl kein neues Koordinatensystem, als die historische Chance der Wiedervereinigung kam.**



**Dr. Stephan Eisel** (geb 1955) hat Politik- und Musikwissenschaft studiert und war 1983 -1992 Redenschreiber und stv. Leiter des Kanzlerbüros bei Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl. Danach leitete er 1992 – 2007 verschiedene Hauptabteilungen in der Konrad-Adenauer-Stiftung und war bis 2009 Mitglied des Deutschen Bundestages. Seit 2010 leitet er in der Konrad-Adenauer-Stiftung das Projekt „Bürgerbeteiligung“. Er hat u.a. die Bücher „Helmut Kohl – Nahaufnahme“, „Internet und Demokratie“ sowie „Politik und Musik“ veröffentlicht. Als Chefredakteur verantwortet er den Internet-Blog [kreuz-und-quer.de](http://kreuz-und-quer.de) (hrsg. von Norbert Lammert, Bernhard Vogel, Erwin Teufel, Alois Glück u.a.).

Info: [www.stephaneisel.de](http://www.stephaneisel.de)

## DATEV lädt zum Kongress

Wenn Persönlichkeiten wie Sascha Lobo, Prof. Gerd Gigerenzer, Prof. Miriam Meckel und Friedrich Merz auf einer Veranstaltung über die Herausforderungen im Informationszeitalter diskutieren, sind interessante Denkanstöße vorprogrammiert. Die Gelegenheit, Einblicke in Themen und Trends der digitalen Gesellschaft aus Sicht dieser vier Experten zu erhalten, bieten die neuen DATEV-Kongresse. Unter dem Motto „Brücken bauen“ finden die Veranstaltungen in diesem Herbst in Düsseldorf, Nürnberg, Frankfurt am Main und Hamburg statt.

### Die Termine:

- ▶ 16./17. Oktober in Frankfurt am Main
- ▶ 13./14. November in Hamburg

Im Zentrum der Kongresse stehen Vorträge unter anderem zur zunehmenden Digitalisierung betrieblicher Prozesse in Unternehmen und Kanzleien sowie im Arbeitsalltag jedes einzelnen Berufstätigen. Unternehmer, Steuerberater, Rechtsanwälte, Studierende und sonstige Interessierte lädt der genossenschaftlich organisierte IT-Dienstleister DATEV ein, sich untereinander und mit den Referenten über diese und andere Themen auszutauschen.

Die Teilnahme an beiden Kongresstagen inklusive Mittagessen ist für 200 Euro sowie an nur einem Kongresstag für 120 Euro möglich. Der Besuch der begleitenden Fachausstellung mit Präsentationen und Rundgängen ist für alle Besucher kostenfrei.

Anmeldung:  
[www.datev-kongress.de](http://www.datev-kongress.de)

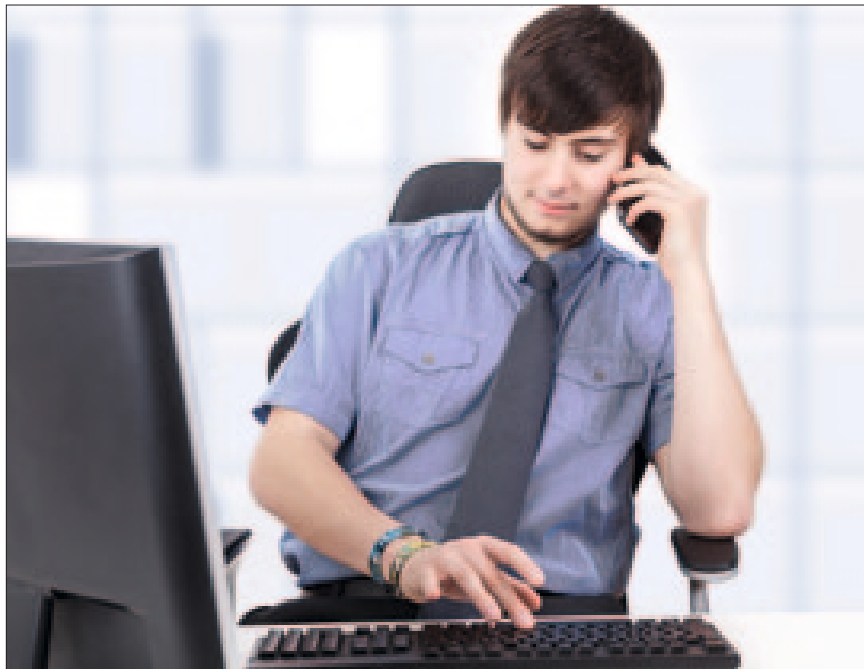


Foto: Pitopia

Arbeitnehmer dürfen ihren dienstlichen PC am Arbeitsplatz grundsätzlich nur bei einer ausdrücklichen Erlaubnis privat nutzen

## Internetnutzung am Arbeitsplatz

**Wer das Internet an seinem Arbeitsplatz exzessiv während seiner Arbeitszeit nutzt, kann auch ohne vorherige Abmahnung gekündigt werden, so jedenfalls das LAG Schleswig-Holstein in seiner Entscheidung vom 06.05.2014 (1 Sa 421/13).**

Geklagt hatte ein seit 21 Jahren beschäftigter Arbeitnehmer, der unangenehm auffiel, nachdem sich die Datenverarbeitungsprozesse im Unternehmen massiv verlangsamten. Sein Arbeitgeber schaute sich daher die heruntergeladenen Datenmengen an und stellte fest, dass sich auf dem PC des Klägers mehr als 17.000 private Dateien befanden!

Der Kläger hatte intensiv diverse Social-Media-Plattformen besucht und umfangreich Downloads von Filmen und Musik über Share-Plattformen durchgeführt.

Zwar waren die Dateien inzwischen gelöscht, die Löschung konnte der

Arbeitgeber aber rückgängig machen und kündigte dem Kläger fristgerecht.

Der Kläger bestritt allerdings, die Daten auf seinen PC geladen zu haben, hatte damit jedoch weder vor dem Arbeitsgericht, noch vor dem Landesarbeitsgericht Erfolg.

Das Gericht hat dies damit begründet, dass nach einer Beweisaufnahme feststand, dass der Kläger die Daten heruntergeladen hat, sodass er seine Arbeitspflicht so massiv verletzt hat, dass sein Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis auch ohne eine vorherige Abmahnung kündigen durfte.

Arbeitnehmer dürfen ihren dienstlichen PC am Arbeitsplatz grundsätzlich nur bei einer ausdrücklichen Erlaubnis oder einer nachweisbaren stillschweigenden Duldung des Arbeitgebers für private Zwecke nutzen.

Rechtsanwalt  
Stefan Engelhardt, Hamburg



Foto: Paul-Georg Meister / pixelio.de

Der Bundestag hat das Gesetz zur Künstlersozialabgabe zu Lasten der Unternehmen deutlich verschärft

## Künstlersozialabgabe - ein Ärgernis

Den deutschen Unternehmern droht leider durch die Künstlersozialabgabe mehr denn je eine erhebliche finanzielle Mehrbelastung. Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so scheint, ist ein Unternehmen bereits im Falle regelmäßiger Eigenwerbung schnell von dieser Abgabe betroffen.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Unternehmen und Einrichtungen, die zum Kreis der Abgabepflichtigen gehören, verpflichtet, sich unaufgefordert bei der Künstlersozialkasse zu melden und die Künstlersozialabgabe zu zahlen.

Dazu gehören neben den im Gesetz ausdrücklich genannten klassischen Verwertern künstlerischer Leistungen wie Verlage oder Werbeagenturen auch Unternehmer, die lediglich Werbung für ihr eigenes Unternehmen betreiben, wenn sie hierbei regelmäßig Aufträge an selbstständige Künstler oder Publizisten er-

teilen, z. B. über Werbeprospekte, Kataloge, Flyer, Bandenwerbung, Werbespots, etc.

Die Künstlersozialabgabe wurde 2014 nicht nur auf 5,2 Prozent der Bemessungsgrundlage deutlich angehoben, sondern auch die Prüfung durch die gesetzliche Rentenversicherung wurde noch weiter verschärft. Am 3. Juli 2014 hat der Bundestag den Gesetzesentwurf einstimmig angenommen.

Es besteht also mehr denn je nicht nur im Hinblick auf anstehende Betriebsprüfungen durch die Deutsche Rentenversicherung, sondern auch im Hinblick auf zu erwartende Abgabenbescheide dringender Handlungsbedarf.

*Rechtsanwalt  
Arnd Lackner, Saarbrücken*



Foto: Pliopia

### Steuerspartipps vom Pfiffikus

### Altersvorsorge für den Ehegatten

Neuerdings wieder gekürzte Lebensarbeitszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung und geringe Zinsen erschweren das Ansparen einer Rente. Die Zahlung der Beiträge für die künftige Rente des mitarbeitenden Ehegattens sollten deshalb in der Ansparphase aus nicht mit Sozialabgaben und Lohnsteuer belastetem Gehalt erfolgen. Im Unternehmen eignen sich dazu eine Pensionszusage und/oder ein Lebensarbeitszeitkonto. Auch Aufbau von Rentenansprüchen bei außerbetrieblichen Institutionen können in unterschiedlichem Maße geeignete Wege sein (vom Arbeitgeber und/oder Arbeitnehmer finanzierte Beiträge an Pensions- und Unterstützungskassen und Pensionsfonds).

In der Bezugsphase kommt es zur Besteuerung der Rentenbeträge mit ESt und Beitragspflicht in der Kranken- und Pflege-, nicht aber Rentenversicherung. In der Regel dürfte das Einkommen des Rentners kleiner, der Steuersatz also niedriger als in der Arbeitsphase sein.

**StB Wolfgang Pfeifer,**  
[www.steuerberaterpfeifer.de](http://www.steuerberaterpfeifer.de)

## DIE JAGUAR-SPORTWAGENMODELLE XK



Foto: Jaguar

ders luxuriös ausgestatteten Sondermodell in limitierter Auflage und zum Preis von 107.000,- Euro gewährt der Automobilbauer seinem Klassiker ein würdiges Finale. Am meisten beeindruckt der durchaus überschaubare Verbrauch von elf Litern, denn immerhin bringt der Fünf-Liter-Achtzylinder 510 PS auf die Straße.

So edel und üppig die Ausstattung mit technischen Feinheiten, Assistenzsystemen sowie mit Leder, Holz und einem 525-Watt-Klangsystem auch ist – Radio und Navi sind eines Jaguars nicht würdig. Hier ist noch Luft nach oben.

G.K.

Flott unterwegs: Der Jaguar XK Cabrio mit 510 PS und acht Zylindern

Mit auffallendem Design, luxuriösem Innenraum und der Kraft von 5,0-Liter-V8-Motoren setzt der XK die lange Tradition der Jaguar Sportwagen fort. Die aus den Modellen XK, XK Portfolio, XKR und XKR-S bestehende Baureihe ist Sinnbild für sportlichen Luxus – geprägt von Fahrdynamik und Komfort.

Jaguar und rassige Sportwagen: Diese Begriffe bilden seit Jahrzehnten eine Einheit. In der Vergangenheit avancierten zahlreiche sportliche Jaguar zu Legenden des Automobilbaus. Wie der XK 120 des Jahres 1948, der jetzt in den Ruhestand geht. Mit einem beson-

## PEUGEOT 308: Car of the year

Vor wenigen Wochen hat Peugeot das 100.000ste Modell seines 308 ausgeliefert, ein Erfolgsmodell, das im Wettbewerb u.a. mit dem Skoda Octavia und dem Ford Focus steht. So zollt die Autozeitung dem überarbeiteten 308er allerhöchstes Lob: „Er zählt unter Seinesgleichen zu den elegantesten und gleichzeitig knackigsten Angeboten.“ Überzeugend sind auch das Platzangebot, die große Ladefläche bei der Kombiversion und die Verbrauchswerte des Diesel, der nach Werksangaben nur 3,2 Liter auf 100 km verbraucht. Unsere Werte waren zwar etwas höher, aber immer noch sehr akzeptabel. Angesichts seines Preises von unter 25.000,- Euro empfiehlt sich der Peugeot 308 für einen Einsatz im Handwerks- und Dienstleistungsbereich.

G.K.

Foto: Peugeot



Viel Platz, geringer Verbrauch, akzeptabler Preis – Peugeot 308

## Mit Personalpolitik Fachkräftemangel vermeiden

Anteil der deutschen Unternehmen in %, die folgende personalpolitische Maßnahmen nutzen\*



**IW** 110 0514 Quelle: IW \*Unternehmen mit mindestens fünf Mitarbeitern, Befragung Anfang 2013, Angaben gerundet

In Zeiten des demographischen Wandels sehen sich Unternehmen zunehmend mit dem Problem des Fachkräftemangels konfrontiert. Daher gewinnen Maßnahmen zur Gewinnung, Bindung und Motivation geeigneter Mitarbeiter an Bedeutung.

# FACHKRÄFTEMANGEL

## Die Firmen halten dagegen

Die deutschen Unternehmen haben ihr Angebot an dualen Ausbildungsplätzen in Berufen mit Fachkräftengpässen in den vergangenen fünf Jahren deutlich erhöht. Dies geht aus der aktuellen Studie „Fachkräftengpässe in Unternehmen“ hervor, die das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) erstellt hat.

### 16 Prozent mehr Plätze

Im März 2014 gab es der Untersuchung zufolge 63 Engpassberufe. Das sind Jobs, in denen die Zahl der Arbeitslosen nicht ausreicht, alle Stellen zu besetzen. In 49 dieser Berufe, für die eine abgeschlossene Berufsausbildung notwendig ist, werden die jungen Menschen dual, also gleichzeitig in Firmen und Berufsschulen, ausgebildet. Seit dem Ausbildungs-

jahr 2008/2009 haben die Unternehmen die Zahl der Ausbildungsplätze in diesen Berufen laut IW-Studie um rund 22.000 bzw. 16 Prozent erhöht. Dieses Plus zeigt sich vor allem im

Foto: Clipdealer



Vor allem im Bereich der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik haben die Unternehmen die Zahl der Ausbildungsplätze deutlich erhöht.

zahnmedizinischen Bereich (+3.113 Stellen), der Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik (+2.942) und der Kfz-Technik (+2.877).

### Zu wenig Bewerber

Auch die Jugendlichen selbst ziehen verstärkt Konsequenzen aus den Engpasssignalen des Arbeitsmarktes – allerdings verhaltener als die Unternehmen: In 32 von 49 Engpassberufen haben sich inzwischen die Bewerberzahlen erhöht. Oftmals reicht dieser Anstieg jedoch nicht aus, um alle Stellen tatsächlich zu besetzen. Beispielsweise kamen in der Hörgeräteakustik und der Bauelektrik auf 100 Ausbildungsplätze lediglich 30 bzw. 72 Bewerber.

Die Studie spricht sich deshalb für eine intensive Beratung in Sachen Berufsorientierung aus. So könnten Jugendliche besser in die Lage versetzt werden, die Arbeitsmarktchancen von Ausbildungsberufen zu beurteilen. Mit zusätzlichem Know how dürfte sich ein Teil der Jugendlichen eher für Berufe mit einem Fachkräftengpass entscheiden, und der Bewerberüberschuss in einigen Modeberufen könnte abnehmen.

## Leser fragen – wir antworten

Rechtliche Themen beherrschen unseren Alltag und prägen verstärkt das Miteinander im Berufsleben. Wir wollen helfen, mehr Licht in den Paragraphen-Dschungel zu bringen. Dazu geben wir Ihnen gerne die Gelegenheit, uns Fragen zu rechtlichen Problemen zu senden. Eine kurze Mail genügt. Wir werden in loser Reihenfolge ausgewählte Fragen veröffentlichen und beantworten, Position beziehen, über rechtliche Kuriositäten berichten oder aktuelle rechtliche Themen vorstellen.

Aber Achtung: Wir leisten keine individuelle rechtliche Beratung. Die erhalten Sie bei Ihren Rechtsanwälten und Fachanwälten vor Ort.

**Kein seltener Fall: Der Arbeitnehmer fragt den Arbeitgeber, ob dieser ihm ein Darlehen gewähren kann. Der Arbeitgeber erfüllt den Wunsch, und es wird ein schriftlicher Darlehensvertrag geschlossen. Unsere Leserin Karla M. fragt, was mit dem Darlehen geschieht, falls das Arbeitsverhältnis vor Zahlung der letzten Rate endet.**

Die Möglichkeit, dass der Arbeitsvertrag gekündigt wird, bevor das Darlehen getilgt ist, besteht immer. Dabei spielt es keine Rolle, wer den Arbeitsvertrag kündigt. Die Parteien des Darlehensvertrages sollten daher in ihrem Vertrag eine genaue Regelung treffen. Dabei ist aber insbesondere für den Arbeitgeber Vorsicht geboten. Der Arbeitgeber handelt regelmäßig als Unternehmer und der Arbeitnehmer als Verbraucher. Damit findet das Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen auf den Vertrag Anwendung. Ein Beispiel: Das Bundesarbeitsgericht sieht eine Klausel als unangemessene Benachteiligung des Arbeitnehmers an, in der dem Arbeitgeber das Recht eingeräumt wird, den Darlehensvertrag außerordentlich zu kündigen, wenn es vor

vollständiger Tilgung des Darlehens zur Kündigung des Arbeitsvertrages kommt. Die Vertragsklausel ist insbesondere deshalb unangemessen, da nicht danach differenziert wird, wer und aus welchem Grund den Arbeitsvertrag kündigt. Der Arbeitnehmer darf weiter die monatlichen Raten zahlen.

**„Schwarze“ Kleidung ist eigentlich immer modern. Ob Jeans, Anzug oder das „kleine Schwarze“. Nur im Bereich der Justiz wendet sich langsam das Blatt. War es früher selbstverständlich, dass Richter und Anwälte in schwarzen Roben vor Gericht auftraten, so wird eine standesgemäße Kleidung zumindest für die Rechtsanwälte mehr und mehr in Frage gestellt.**



Foto: Pictopia

Weder Halstuch noch Binder: die Kleiderordnung für Anwälte bei Gericht wurde gelockert

Da in unserem Land so gut wie alles geregelt ist, gibt es natürlich auch eine Bestimmung zur Berufskleidung der Rechtsanwälte. In § 20 BORA findet sich folgende Regelung: „Der Rechtsanwalt trägt vor Gericht als Berufstracht die Robe, soweit das

üblich ist. Eine Berufspflicht zum Erscheinen in Robe besteht beim Amtsgericht in Zivilsachen nicht.“ Diese Bestimmung geht zurück auf eine Kabinettsorder vom 15. Dezember 1726. Damals verfügte König Friedrich Wilhelm I. in Preußen mit der ihm eigenen Ironie die Einführung einer einheitlichen Juristentracht in den Gerichten seines Territoriums:

„Wir ordnen und befehlen hiermit allen Ernstes, dass die Advocati wolle keine schwarze Mäntel, welche bis unter das Knie gehen, unserer Verordnung gemäß zu tragen haben, damit man diese Spitzbuben schon von weitem erkennen und sich vor ihnen hüten kann.“

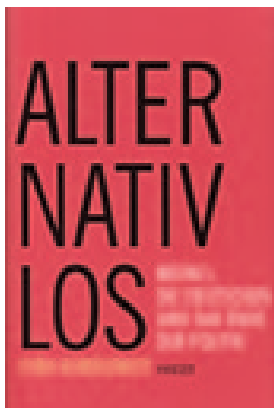
Die Robe soll nun also nur noch dort getragen werden, wo es üblich ist. Das Tragen eines weißen Schals für Frauen oder einer weißen Halsbinde (Quer- oder Langbinder) oder überhaupt einer Krawatte für Männer kann jetzt in einigen Bundesländern nicht mehr von den Anwälten verlangt werden. So ist seit August in Baden-Württemberg nun offiziell Schluss mit der Krawatte oder Tuch. Auch Schleswig-Holstein hat den anwaltlichen Binder im Gerichtssaal abgeschafft. Richter und Staatsanwälte müssen jedoch auch weiterhin einen weißen „Quer- oder Langbinder“, die Damen und einen Schal, um den Hals tragen. In Sachsen-Anhalt gilt dies auch für die Rechtsanwälte.

**Schreiben Sie uns:**  
[rechtsfragen@mitmagazin.com](mailto:rechtsfragen@mitmagazin.com)



**Wolf-Dietrich Bartsch,** Rechtsanwalt und Notar, stellt sich den Fragen unserer Leser





### Alternativlos

Dirk Kurbjuweit  
Geb., 250 S., 19,90 Euro  
ISBN 978-3-446-24620-1  
Hanser Verlag

Der Spiegel-Redakteur Dirk Kurbjuweit beobachtet die Bundeskanzlerin seit Jahren aus nächster Nähe und stellt sich und seinen Lesern die Frage „Was macht die Ära Merkel mit uns und mit Deutschland?“ Anders als der Buchtitel und die journalistische Herkunft des Autors vielleicht vermuten ließe, geht er durchaus charmant mit Angela Merkel um. Sätze wie diese vermutet der geneigte Leser eher nicht: „Merkel entspricht auf eine nahezu unheimliche Weise den Wünschen ihrer Deutschen, politisch und wesenshaft. So symbiotisch war das noch nie. Angela Merkel verkörpert dieses Land in bisher unbekannter Weise. Die Konsens- und Schonungsnation Deutschland hat sich in der Konsens- und Schonungskanzlerin Merkel gefunden. Der Slogan ‚Stoppt Merkel‘ würde die Frage provozieren: Wobei?“



### Versteckte Signale

Kart., 192 S., 14,90 Euro  
ISBN 978-3-7073-0544-7  
Linde Verlag

Trotz der unermesslichen Ausdrucksmittel, die uns unsere Sprache zur Verfügung stellt, kommt es immer wieder zu Missverständnissen in der Kommunikation. Der Grund liegt darin, dass wir schließlich nicht nur mit Sprache kommunizieren. Non-verbale Ausdrucksmittel, allen voran unsere Körpersprache, drücken viel mehr aus als das, was wir sagen. Wer diese Signale nicht erkennt, geht vielen Missverständnissen auf den Leim.

### Business Texte

Gabriele Borgmann  
Broschur, 192 S., 19,90 Euro, ISBN 978-3-7093-0490-7, Linde Verlag

Von der Mail bis zum Geschäftsbericht, vom Pressestatement bis zum Corporate Book – jede Zeile, die ein Unternehmen verlässt, prägt das Image bei Kunden, Medien und Konkurrenten. Das Buch zeigt, wie Firmen mit Worten Vertrauen und Leistung erfolgreich präsentieren. Muster für Textsorten und Tipps für einen optimalen Projektablauf machen diesen Ratgeber zu einem nützlichen Handbuch für die tägliche Unternehmenskommunikation.

### Rituale der Wertschätzung

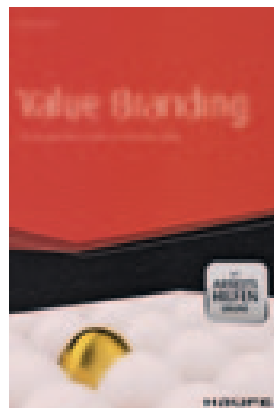
Marc Klejbor  
Geb., 194 S., 29,90 Euro, ISBN 978-3-3944557014, Selbstverlag

37 Erfolgsrituale für das ganze Jahr stellt der Autor, Motivator, Redner und Diskothekenbesitzer in einer Person, in diesem illustrativ und verständlich geschriebenen Band vor. 37 „Praxiskarten“, vom „Freundlichen Lob“ über den „Berliner zu Weiberfastnacht“ bis hin zur „Tour nach Mallorca“ sollen den Chef animieren und an die vielen Möglichkeiten zur Mitarbeitermotivation erinnern. Die Herzen der Mitarbeiter zu erobern, dazu leitet Klejbor mit auf jeder Seite spürbarem Optimismus seine Leser an.

### Alpiner Tourismus

Jahrbuch 2013/2014  
154 S., 39,95 Euro, ISBN 978-3-503-15667-2, Erich Schmidt Verlag

Innovative Zugänge oder Rückbesinnung auf traditionelle Werte: Wie facettenreich sich die unterschiedlichen Leitlinien und Strategien aktueller Konzeptionen im alpinen Tourismusmanagement erweisen, zeigt beispielhaft die Vielfalt dieses Bandes. Das Buch ist ein Muss für alle, die sich einen fundierten Überblick über neue Perspektiven der alpinen Tourismuswirtschaft verschaffen wollen.



### Value Branding

Geb., 224 S., 39,95 Euro  
ISBN 978-3-648-04106-2  
Haufe Verlag

In Form von 20 Handlungsgrundsätzen liefert der Autor Jürgen Gietl in der Praxis bewährte Mechaniken zu Markenaufbau und –führung von Technologiemarken. Es ist wohl eins der ersten Fachbücher für Markenführung, das sich auf die Besonderheiten von ingenieursgetriebenen Unternehmen konzentriert. Gietl begleitet namhafte mittelständische Unternehmen und Konzerne beim Aufbau und Management erfolgreicher Marken.



### Japan – eine Wirtschaftsmacht erfindet sich neu

Geb., 408 S., 24,90 Euro  
ISBN 978-3-446-43666-4  
Carl Hanser Verlag

Die Dreifach-Katastrophe von Erdbeben, Tsunami und Atomdesaster hat Japan nach Jahren wirtschaftlicher Schwäche endgültig ins Aus katapultiert – scheint oder schien es jedenfalls vielen. Der Autor dagegen zeichnet ein ganz anderes Bild. Als langjähriger Asien-Korrespondent warnt er davor, Japan zu unterschätzen. Das Land habe entschlossen die Herausforderungen einer alternen Gesellschaft angenommen und kreative Lösungen gefunden, die Vorbildfunktion haben.

# MADRID

## Das Herz Spaniens

Welttoffen, dynamisch und dennoch traditionell – so präsentiert sich die spanische Metropole ihren Besuchern. Madrid wurde als Hauptstadt Spaniens geboren aus einem Labyrinth enger Straßen, auf denen der Fußgänger König ist, die Oper erklingt und die Haute Cuisine in den Markthallen verkostet wird. Kommen und entdecken Sie, wie kunstvolle Museen und prachtvolle Bauten mit den kleinen Plätzen in ihrem Charme wetteifern. Und abends locken Bars und Asadores mit Fino, Vino Tinto und den bei Madrileños so beliebten Tapas.



### 1. Tag, Fr: Bienvenidos a Madrid

Vormittags Linienflug mit Air Europa von Frankfurt oder München nonstop nach Spanien. Gegen Mittag Ankunft in Madrid. Empfang am Flughafen und Transfer zum Hotel. Freizeit für den Rest des Tages. Vielleicht zieht es Sie während eines Stadtbummels gleich zur Plaza Santa Ana; hier liegt das Epizentrum des Nachtlebens. Nirgendwo sonst in Madrid gibt es so viele Kneipen, Bars und Tavernen wie am und um den Platz der heiligen Anna. Salud! Auf einen schönen Aufenthalt.



### 2. Tag, Sa: Tapas und viel Kunst

Nach dem Frühstück holt Sie Ihr Scout zum Stadtrundgang ab, und schon nach ein paar Schritten stehen Sie auf der Plaza Mayor: Offensichtlich sprang dort ein Baumeister wegen der königlichen Prunkwünsche im Viereck! Ungestört können Sie über die reale Balkonbauschicht staunen, kein Auto umkurvt die Reiterstatue von Felipe III.

## MARCO POLO LIVE

Beim Bummel durch die Markthallen San Miguel lernen Sie Madrid zwischen Kabeljau, Früchten und einer ganzen Armada von Schinken kennen – und von der Frische der

Spezialitäten überzeugen Sie sich am besten bei einer Kostprobe. Weiter zur Plaza de la Villa mit dem Rathaus und zum Königspalast (von außen), dann über die Plaza Oriente und vorbei an der Kathedrale Almudena hinein in die Altstadtgassen: Madrid wie's klöppelt und stickt, Trachten schneidert und Gitarren baut! Nachmittags Freizeit für individuelle Entdeckungen. Wer Grün sucht, findet's im Parque del Retiro und im Prado geben große Meister Audienz. Diese Madrider Pinakothek besitzt die umfassendste Sammlung spanischer Malerei des 11. bis 18. Jahrhunderts sowie zahlreiche Meisterwerke großer Künstler von internationaler Bedeutung wie z. B. El Greco, Velázquez, Goya, Hieronymus Bosch, Tizian, Van Dyck und Rembrandt.

### 3. Tag, So: Entdeckertag

Freizeit in Madrid. Zum Frühshopping auf den Rastro, den berühmten Flohmarkt Madrids? Hier können Sie nach Antiquitäten, Schmuck, Kleidung, Büchern oder Haushaltsgegenständen stöbern und machen garantiert das eine oder andere Schnäppchen. Deutlich nobler geht es auf der Gran Vía zu: Wie auf einer Perlenkette reihen sich unzählige Schuhläden und exklusive Boutiquen aneinander. Den Überblick bekommen Sie von der Dachterrasse des Circulo de Bellas Artes – ideal, um müden Beinen eine Pause zu gönnen. Wer Lust hat, das spanische Temperament hautnah zu erleben, besucht am Abend eine Flamenco Show mit Abendessen in einem „Tablao“ unweit des Hotels (gegen Mehrpreis). Lassen Sie sich von Kastagnetten, Gesängen und Tanz nach Andalusien, der Wiege des Flamencos, entführen. Vielleicht wagen Sie am Ende ja auch ein paar Schritte?

### 4. Tag, Mo: Adios, España!

Der Vormittag steht noch einmal zur freien Verfügung. Gegen Mittag Transfer zum Flughafen Barajas und Rückflug mit Air Europa nonstop von Madrid nach Deutschland mit Ankunft in Frankfurt oder München am Nachmittag. Individuelle Weiterreise zu den Ausgangsorten.

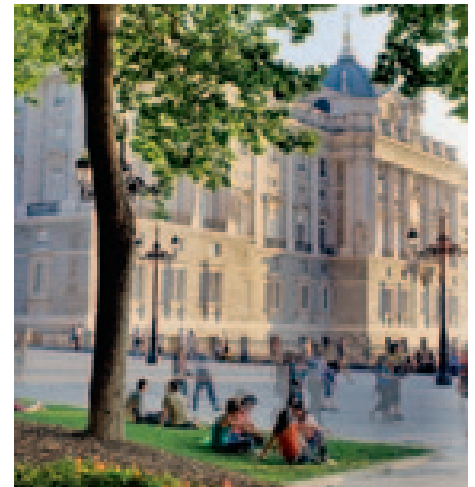


### Flug

Im Reisepreis enthalten ist der Flug mit Air Europa (Buchungsklasse Z) ab/bis: Frankfurt oder München. Je nach Verfügbarkeit der angegebenen Buchungsklasse Aufpreis möglich (siehe [www.agb-mp.com/flug](http://www.agb-mp.com/flug)).

### Reisepapiere und Impfungen

Deutsche Staatsbürger benötigen einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.



### Klima

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C:

	Dez.	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai
Madrid	11	10	13	16	19	23

### Hotel

Änderungen vorbehalten

In Madrid wohnen Sie im sehr guten \*\*\*-Mittelklassehotel „Ganivet“, nur wenige Gehminuten zur Plaza Mayor bzw. zur Puerta del Sol. Die 146 Zimmer sind modern ausgestattet mit Bad oder Dusche und WC sowie Föhn, Klimaanlage, Sat.-TV, Telefon und Safe. Eine Cafeteria sorgt für das leibliche Wohl.





**4 Reisetage ab € 449,-**

- Kunstvolle Metropole
- Plaza Mayor und Kathedrale Almudena
- Markthalle San Miguel
- Zentral gelegenes Hotel
- Linienflüge mit Air Europa

### Reisepreis in Euro pro Person

4 Reisetage	DZ	EZ-
Termin 2014		Zuschlag
*30.12.2014 – 02.01.2015	699	99
4 Reisetage	DZ	EZ-
Termine 2015		Zuschlag
30.01.–02.02.2015	449	99
06.02.–09.02.2015	499	99
13.02.–16.02.2015	499	99
06.03.–09.03.2015	499	99
13.03.–16.03.2015	549	99
20.03.–23.03.2015	549	99
17.04.–20.04.2015	599	99
24.04.–27.04.2015	599	99
01.05.–04.05.2015	649	99
08.05.–11.05.2015	599	99
22.05.–25.05.2015	599	99

\* Reisetage Dienstag – Freitag; inkl. Silvester-Dinner (Buffet) am 31.12.

### Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen jedem Teilnehmer den Abschluss der Reiseschutz-Pakete der Allianz Global Assistance: z. B. den Reiserücktrittschutz oder das Vollschutz-Paket, bei dem u. a. zusätzlich eine Reise-Krankenversicherung inkl. eines medizinisch sinnvollen Kranken-Rücktransports enthalten ist. Weitere Informationen erhalten Sie mit Ihrer Reisebestätigung oder unter [www.agb-mp.com/versicherung](http://www.agb-mp.com/versicherung).



### Mindestteilnehmerzahl

Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen  
Höchstteilnehmerzahl: 29 Personen

Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (Näheres siehe Reisebedingungen).

### Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Marco Polo Reisen GmbH, Riesstraße 25, 80992 München. Die GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter [www.agb-mp.com](http://www.agb-mp.com) druck- und speicherfähig abrufbar.

### Im Reisepreis enthalten

- Linienflug mit Air Europa von Frankfurt oder München nach Madrid und zurück in der Economy-Class
- 3 Übernachtungen im sehr guten \*\*\*-Mittelklassehotel
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- 3 x Frühstücksbuffet
- Transfer vom Flughafen zum Hotel und zurück in landesüblichem, klimatisiertem Reisebus
- Deutsch sprechende Marco Polo Reiseleitung in Madrid

### Und außerdem inklusive

- „Rail & Fly inclusive“ zum/vom deutschen Abflugsort in der 2. Klasse von jedem Bahnhof in Deutschland
- Stadtrundgang am 2. Reisetag mit Kostprobe in der Markthalle
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren (ca. € 61,-)
- Reiseunterlagen mit einem Reiseführer pro Buchung
- Klimaneutrale Bus- und Bahnfahrten durch CO<sub>2</sub>-Ausgleich

### Zusätzlich buchbare Extras

- Ausflug „Flamenco Show“ € 79,-

### Zahlung / Sicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20 Prozent des Reisepreises, maximal jedoch € 1000,- pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.



## ANMELDUNG / RESERVIERUNG

MittelstandsMagazin-Leserreise MADRID

Name, Vorname

Geburtsdatum

Telefon tagsüber (mit Vorwahl)

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Name, Vorname, Geburtsdatum Mitreisende(r)

Gewünschtes bitte eintragen bzw. ankreuzen

Reisetermin:

Doppelzimmer  Einzelzimmer  ½ Doppelzimmer

Flug ab/bis:  Frankfurt  München

Ausflug „Flamenco Show“

Ich melde mich und die aufgeführten Personen **verbindlich** an – die Reisebedingungen liegen mir/uns vor.

**Oder**

Ich bitte um Reservierung der Leistungen und Übersendung der Reisebedingungen vor Vertragsschluss.

Ort, Datum/Unterschrift



Einfach Coupon senden an:  
**Marco Polo Reisen GmbH**  
Postfach 50 06 09, 80976 München



Coupon faxen an:  
**Fax: 089 50060-405**



Information / Reservierung / Buchung:  
**Tel.: 089 50060-470**  
**mail@marco-polo-reisen.com**

# Kalte Progression abschaffen

## MIT-Antrag zum CDU-Parteitag in Köln



Fotos: Jördis Zähning

Die Tagung des MIT-Bundesvorstandes unter dem Vorsitz von Carsten Linnemann Ende September in Berlin diente vornehmlich der Vorbereitung des CDU-Parteitags in Köln Anfang Dezember. Dazu verabschiedete der Vorstand einen Antrag zur Abschaffung der kalten Progression, für die sich nach einer Umfrage des Insa-Consulting-Instituts unter allen Wählern eine klare Mehrheit von annähernd 60 Prozent findet. Ebenso viele Menschen halten die kalte Progression für ungerecht – sie müsse abgeschafft werden.

## Hinter den Hotelkulissen

Um Synergien zu nutzen, greifen die MIT Sankt Augustin, die MIT Bonn und die linksrheinische MIT gern auf das funktionierende Modell ‚Kooperationsveranstaltung‘ zurück. Ein Verband bereitet vor – alle drei Verbände laden Mitglieder und Unternehmer aus ihrer Region zur Veranstaltung ein. Diesmal gab es ein Unternehmerfrühstück verbunden mit einem Besuch im Fünf-Sterne-Kameha-Grandhotel in Bonn.

## Perspektiven regionaler Banken



Niedrigzinsniveau, Online-Banking, Hedgefonds: die Herausforderungen, denen sich regionale Banken stellen müssen, sind groß. Im Rahmen ihrer Fabrik-Gespräche in der Meys-Fabrik diskutierten die MIT Hennef und ihr Vorsitzender Michael Kremer dazu mit dem Präsidenten des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes Michael Breuer.

## Unternehmertour durch die Region



Die MIT Braunschweig unternahm gemeinsam mit dem niedersächsischen MIT-Hauptgeschäftsführer Andreas Sobotta, der MIT-Kreisvorsitzenden Sabine Campe und Pressesprecherin Christel Böwer (Foto v.l.n.r.) eine Sommertour. Auf dem Programm standen u.a. der Besuch des Kraftwerkes Buschhaus und des Paläons, eine Ausstellung über die Geschichte der Schöninger Speere.



## Smart City Berlin

Die Berliner Wirtschaftssenatorin Cornelia Yzer (Foto 2.v.r) und der MIT-Landesvorsitzende Christian Gräff (Foto 2.v.l.) diskutierten mit der Berliner MIT Neukölln und Olaf Schenk (Foto rechts) sowie Dr. Christian Hausmann (Foto links) über eine moderne vernetzte Stadt.



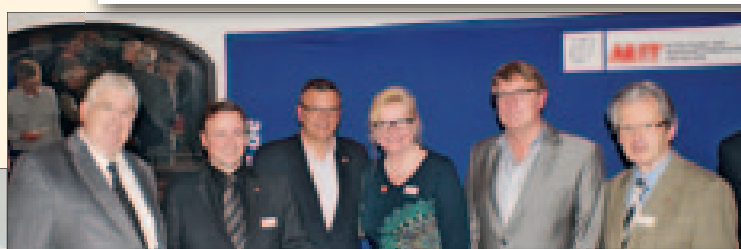
## MIT auf dem Hessentag

Mit einem Mittelstandsforum beim Familienunternehmen Helmut Herbert GmbH präsentierte sich die MIT Hessen anlässlich des Hessentags. Zuvor fand eine Landesvorstandssitzung mit dem neu gewählten CDU-Generalsekretär Manfred Pentz, MdL, und dem MIT-Hauptgeschäftsführer Thorsten Alsleben statt.



## Moderne Wirtschaftsstrategie für Sachsen

Der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich, MdL (Foto links), würdigte das Engagement der MIT Sachsen bei der Erarbeitung einer neuen „Wirtschaftsstrategie Sachsen 2030“. Der MIT-Landesvorsitzende Dr. Markus Reichel (Foto rechts) und der MIT-Landesverband hatten das Papier erarbeitet.



## Netzwerktreffen der MIT Niederkassel

Es muss nicht immer ein politisches Thema sein. In zwangloser Atmosphäre trafen sich die Mitglieder und Gäste der MIT Niederkassel, um sich kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Mit dabei (v.l.n.r.): MIT-Kreisvorsitzende Rhein-Sieg Norbert Nettekoven, Jan von Berg, Bürgermeister Stephan Vehreschild, MIT-Kreisvorsitzende Petra Kremer, Sebastian Schuster und Karl Schon.



## Baumarkt-Gründer Maus zu Gast

Prof. h.c. Manfred Maus machte OBI zu eine der erfolgreichsten Baumarkt-Ketten Europas. Seine Philosophie verriet er beim 3. Stuttgarter MIT-Wirtschaftsgespräch: „Suche Dir im Leben eine Aufgabe, die Dir Freude macht, dann brauchst Du im Rest Deines Lebens nicht mehr zu arbeiten!“



## Besuch der Kaiserlichen Post

Die Kaiserliche Post in Oldenburg wird zu einem Büro- und Praxisgebäude umgebaut. Die MIT Oldenburg-Stadt besichtigte vor Ort den Fortschritt der Baumaßnahmen und die Planungen für den Standort.



## Sommerfest in Schwerin

Die Kalte Progression und der Erfolg der MIT bei der Flexi-Rente waren die Hauptthemen beim Sommerfest der MIT Schwerin und der MIT Mecklenburg-Vorpommern. Der MIT-Kreisvorsitzende Ralf Melzer (Foto rechts) konnte über 60 Gäste begrüßen, unter ihnen MIT-Landesvorsitzender Dietrich Monstadt, MdB.



Die Spitze der CSU-Landesgruppe mit der Vorsitzenden Gerda Hasselfeldt und dem MU-Vorsitzenden Dr. h.c. Hans Michelbach sowie Max Straubinger, Stephan Stracke und Marlene Mortler (von links)

## CSU-Landesgruppe: Wirtschaftsfreundlicher Aufbruch nötig

„Deutschland ist Spitze, aber unser Wohlstand ist kein Selbstläufer. Wir brauchen jetzt einen wirtschaftsfreundlichen Aufbruch, damit wir unsere Zukunft sichern. Ich bin froh, dass wir mit der CSU-Landesgruppe und der Mittelstands-Union Hand in Hand arbeiten“, sagt der Vorsitzende der MU, Dr. h.c. Hans Michelbach.

Bereits jetzt fällt Deutschland bei den Investitionen gegenüber anderen Standorten zurück. Deshalb fordert Michelbach „endlich klare Entlastungen für Mittelständler und Steuerzahler statt weitere Belastungen“. Insbesondere ein von der SPD geplantes „Anti-Stress-Gesetz“ sei eine zusätzliche und völlig unnötige Belastung der Unternehmen.

Denn nirgendwo sonst geht es Arbeitnehmern so gut wie in Deutschland. Ein gutes Arbeitsklima ist für Mittelständler selbstverständlich. Michelbach fordert: „Schluss mit immer neuer staatlicher Zwangsbeglückung. Der Mittelstand weiß selbst am besten, was notwendig ist; die Politik soll ihm seine ordnungspolitische Freiheit lassen.“

Die SPD solle sich stattdessen darum sorgen, wie sich das Klima für private Investitionen verbessert, so der MU-Vorsitzende. Dazu gehören etwa bessere steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten, zumal für den Wohnungsbau und mehr Unterstützung für Existenzgründer. Michelbach drängt ebenso auf einen Abbau der Staatsquote: „Der Staat investiert zu wenig und konsumiert zu viel. Das kostet Wirtschaftswachstum.“ Eine zentrale Forderung der Mittelstands-Union bleibt die Beseitigung der Kalten Progression: „Das ist keine Frage des Könnens, sondern des Willens. Wir haben kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem. Die Union hat den Bürgern Null Steuererhöhungen versprochen – dazu gehört zwingend eine Abschaffung der heimlichen Steuererhöhungen durch die Kalte Progression. Von dieser Forderung gibt es mit uns kein Abweichen.“

## Chinesischer Botschafter bei Hans Michelbach

Hohen Besuch konnte der MU-Landesvorsitzende Dr. h.c. Hans Michelbach empfangen. Der Botschafter der VR China war Michelbachs Einladung gefolgt, um sich am Standort Kronach ein Bild von der wirtschaftlichen Stärke der regionalen Unternehmen zu machen. Botschafter Shi Mingde zeigt sich beim von LOEWE-Geschäftsführer Mark Hüsches geleiteten Rundgang durch das Kronacher Traditionsunternehmen beeindruckt von der Vielseitigkeit und dem technischen Know-how. Er dankte Hans Michelbach für die Einladung in die Region und versprach, sich auch in der VR China positiv für den Wirtschaftsstandort Coburg/Kronach mit seinen zahlreichen Global Playern und Hidden Champions verwenden zu wollen.



Der chinesische Botschafter folgte einer Einladung Hans Michelbachs an den Wirtschaftsstandort Coburg/ Kronach

## Thomas Lemke neuer MU-Geschäftsführer



Neuer MU-Landesgeschäftsführer Thomas Lemke

Thomas Lemke (40) ist neuer Landesgeschäftsführer der Mittelstands-Union. Er leitet außerdem das Referat Wirtschaft, Finanzen, Verkehr der CSU-Landesleitung und ist Geschäftsführer der Wirtschafts- und der Verkehrskommission der CSU. Lemke, zuvor stellvertretender Leiter des Planungsstabs der CSU-Landesleitung sowie zuletzt Planungsbeauftragter beim CSU-Parteivorsitzenden, folgt auf Julia Gschrey, die in das Büro des CSU-Generalsekretärs Andreas Scheuer gewechselt ist. Lemke bleibt weiterhin Geschäftsführer der CSU-Akademie, dem Führungsnachwuchsprogramm der CSU.

## Bayerischer Mittelstandstag am 8.11. in Bamberg

Die Neuwahlen des MU-Vorstandes und die Verleihung des Bayerischen Mittelstandspreises stehen im Zentrum des Bayerischen Mittelstandstages am 8. November 2014 in Bamberg. Zur MU-Landesversammlung in der Kaiserstadt wird Bayerns Ministerpräsident und CSU-Chef Horst Seehofer mit einer Grundsatzzrede erwartet. MU-Chef Dr. h. c. Hans Michelbach: „Der Bayerische Mittelstandstag in Bamberg setzt ein Signal für einen wirtschaftsfreundlichen Aufbruch. Mittelständler und Steuerzahler brauchen dringend mehr Entlastung statt weitere Belastungen. Dazu muss nach der Schuldenbremse jetzt auch die Steuerbremse kommen.“

## Ulrike Scharf – Mittelständlerin neue Umweltministerin in Bayern



Die Erdinger MU-Kreisvorsitzende Ulrike Scharf ist neue bayerische Umweltministerin

sen der Ökonomie. Sie weiß, dass erfolgreicher Umweltschutz nur gemeinsam mit einer starken Wirtschaft zu erreichen ist“, so Michelbach.

„Ich freue mich, dass mit Ulrike Scharf eine erfolgreiche Mittelständlerin in Bayern neue Umweltministerin ist. Das ist eine Auszeichnung auch für die Mittelstands-Union“, so der Vorsitzende der MU Bayern, Dr. h.c. Hans Michelbach. Ulrike Scharf tritt die Nachfolge von Dr. Marcel Huber an, der von Ministerpräsident Horst Seehofer zum Chef der Staatskanzlei ernannt wurde. Als gelernte Bankkauffrau, studierte Betriebswirtin und Unternehmerin weiß Ulrike Scharf um die Interessen und Erfordernisse eines starken Mittelstandes. Ulrike Scharf ist seit 2009 Kreisvorsitzende der MU Erding und seit 2011 Schatzmeisterin der CSU und Mitglied im Parteipräsidium. Sie gehört seit 2013 dem Bayerischen Landtag an. „Ulrike Scharf steht für die Verbindung von Ökologie mit den Erfordernissen

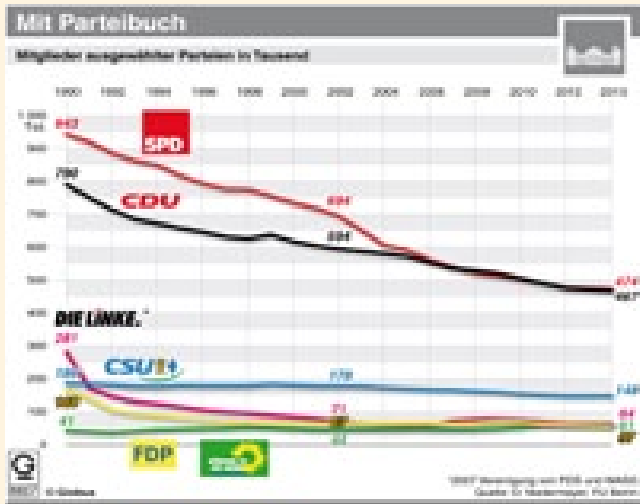
## Freihandel zum Nutzen des Mittelstands

„Wir sind klar pro Freihandel, aber er muss ebenso klar dem Mittelstand dienen“, betonte MIT-Bundesvorstandsmitglied Siegmund Kühn zu Beginn der Arbeit der neuen TTIP-Kommission der Mittelstandsunion. Kühn leitet die Kommission gemeinsam mit Dr. Andreas Lenz, MdB, der, ebenso wie Markus Blume, MdL, die Chance betonte, mit TTIP europäische Standards weltweit zu setzen. Dringend notwen-

dig ist aber auch mehr Transparenz für Mittelständler. MU-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Elmar Forster thematisierte die unterschiedlichen Rechtskulturen – auch im Hinblick auf den Investorenschutz – in Europa und den USA. Mit der neuen Kommission, in der Parlamentarier und Experten aller politischen Ebenen eng zusammenarbeiten, wird die MU das Thema TTIP politisch und fachlich begleiten. Thomas Schmatz, stell-

vertretender MU-Landesvorsitzender, kündigte für die Zukunft eine unvoreingenommene und kritische Kosten-Nutzen-Analyse an. Markus Ferber, MdEP, stellvertretender Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses im Europaparlament, skizzierte die weiteren Wege in den TTIP-Verhandlungen. Der Beschluss, eine solche Kommission einzusetzen, war im Frühjahr 2014 erfolgt.

## Erfolgreiche Mitgliederwerbung am Beispiel des Kreises Vechta



Gewerkschaften verlieren seit Jahren Mitglieder, den Sportvereinen fehlen Übungsleiter, Freiwillige Feuerwehren rekrutieren zwangsweise junge Männer, und auch den Parteien laufen mehr Mitglieder weg als sich ihnen anschließen. Die Menschen in Deutschland entfernen sich zunehmend vom Ehrenamt, vom Dienst an der Gemeinschaft – sie werden bindungsloser.

Für die Parteien, deren Gliederungen und Unterorganisationen wie die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU hat das eine Reihe von Konsequenzen. Weniger Mitglieder bedeuten weniger

Multiplikatoren und Meinungsbildner, weniger Einnahmen in Form von Beiträgen und Spenden und damit eine geringere Organisations- und Kampagnenfähigkeit. Die MIT stemmt sich dagegen mit Mitgliederwerbemaßnahmen, um zumindest den Status Quo im Mitgliederbestand zu halten.

### Beziehungsgeflecht

Besonders aktiv in dieser Hinsicht ist der MIT-Kreisverband Vechta in Niedersachsen, mit über 800 Mitgliedern zusammen mit Paderborn (ca. 900) der stärkste Kreisverband auf Bundesebene. In Vechta gibt es unterhalb des Kreisverbandes

sieben Stadt- und Gemeindeverbände, die alle miteinander 30 bis 40 Veranstaltungen im Jahr organisieren. Ein sehr enges Beziehungsgeflecht der MITler in der kommunalen Politik und Wirtschaft schafft die entsprechenden Kontakte für die Zielgruppenansprache. Regionale Themen wie Industrie- und Gewerbeansiedlung, Infrastruktur, Verkehrspolitik oder Gewerbesteuer bieten Anknüpfungspunkte für Aufnahmegespräche in die MIT. Dabei vermeidet Günter Nyhuis, Sprecher der MIT Kreis Vechta, Parteipolitik: „Wir stehen zur CDU, sind aber nicht von ihr abhängig. Wir sind sehr selbstbewusst und vertreten unsere mittelständischen Überzeugungen.“

Nach dem alten Motto, dass Beziehungen bekanntlich nur demjenigen schaden, der sie nicht hat, betreibt auch der Kreisvorsitzende der Vechtaer MIT und niedersächsische Landesvorsitzende, Werner Lübbecke, seine Werbung um neue Mitglieder. Stets hat er ein Beitrittsformular dabei und scheut sich nicht, dies auch seinem Gesprächspartner vorzulegen. Durch diesen Einsatz zahlreicher Einzelpersonen, zu denen auch der Meppener Günter Reisner gehört, ist es den Niedersachsen gelungen, ihren Mitgliederbestand über die Jahre auf einem konstanten Niveau zu halten. Neben der Mitgliederwerbung legen die Niedersachsen auch großen Wert darauf, ihre Regionalverbände flächendeckend organisatorisch vital zu halten oder falls notwendig zu revitalisieren. *G.K.*



Erfolgreiche und konstante Mitgliederwerbung in Niedersachsen (v.l.n.r.): Günter J. Nyhuis, Frank Meyer, Werner Lübbecke und Dr. Heinz Gerdes

## MIT ging in die Luft



betriebsleiter Hans Leidinger (2. v. r.) nutzten die MITler die Gelegenheit, das Ruhrgebiet aus der dritten Dimension zu erkunden. Erkenntnis: Aus der Luft sind die bestehenden politischen Grenzen im Ruhrgebiet wenig bis gar nicht nachzuvollziehen.

Mitglieder der Gelsenkirchener Mittelstandsvereinigung mit ihrem Vorsitzenden Christian Beckmann (2. v. l.) gingen auf Einladung der Motorfluggruppe Dinslaken Schwarze Heide in die Luft. Nach einer Einführung durch Fluglehrer und Gast im MIT-Bundesvorstand, Matthias Klein (1. v. r.) sowie Flug-





### MIT Odenwald wieder aktiv

Die MIT Odenwald hat sich neu aufgestellt. An der Spitze steht Mathias Jöckel. Weitere neu gewählte Vorstandsmitglieder und Gäste (vorn v.l.): Jens Ihrig (Schriftführer), Mathias Jöckel, Hubert Lannert (Beisitzer), Patricia Lips, MdB, (stellv. MIT-Bundesvorsitzende), Gerd Mücke (Beisitzer) und Judith Lannert, MdL, (PKM-Vorsitzende im Land) sowie (hinten v.l.): Christian Klinger (Schatzmeister), Torsten-Tankmar Hopp (Beisitzer), Lars Maruhn (stellv. Vorsitzender) und Oliver Roeder (MIT-Bezirksvorsitzender Südhessen).

### MIT Höxter

Klaus-Dieter Leßmann bleibt weiterhin Vorsitzender der MIT Höxter. Ihm zur Seite im Vorstand stehen Roland Baumann, Friedrich Berost, Hubert Conze, Stefan Dreier, Alfred Gemmeke, Lutz van Herck, Rainer Kobusch, Dr. Tom Kunath, Elmar Rieks, Christoph Rust, Marion Rutowski, Karl Simonowski, Elmar Suckfüll, Klaus-Dieter Will und Diethart Wolter.

## 21. Bergischer Löwe verliehen

Der 21. Bergische Löwe wurde von der MIT Bergisches Land und ihrem Vorsitzenden Norbert Hüsson in diesem Jahr an EU-Kommissar Günther Oettinger verliehen. Die Laudatio hielt Herbert Reul, MdEP. An der Verleihung nahmen zahlreiche Gäste aus Politik



und Wirtschaft teil. Auf dem Foto v.l.n.r.: Andreas Ehlert (Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf), Thomas Jazombeck, MdB (CDU-Vorsitzender Düsseldorf), Wolfgang Leyendecker (MIT-Präsidiummitglied), Norbert Hüsson, Günther Oettinger, CDU-Bürgermeister Friedrich G. Conzen, Herbert Reul, und Dr. Stephan Koppelberg (EU-Kommission Regionalvertretung Bonn).



### McAllister beim Spargeessen der MIT Ruhr

Die MIT Ruhr und ihr Bezirksvorsitzender Philipp Mißfelder luden nach Schloss Lembeck zum 1. MIT Spargeessen ein. Als Gastredner begrüßten die 120 Gäste David McAllister, MdEP.



### Landtagspräsident bei der MIT

Der Baden-Württembergische Landtagspräsident Guido Wolf (Foto 3.v.r.) besuchte die MIT Hohenlohe. Themen waren das Schulsystem und die Infrastruktur. Weitere MIT-Vertreter auf dem Foto (v.l.n.r.): Günther Schmöllner, Arnulf von Eyb, MdL, Andrea Heim, Uwe Siller (Kreisvorsitzender) und Meinhard von Eyb.

## Kernfrage Energiespeicher

Ich bin seit ca. 1976 Mitglied der Mittelstandsvereinigung und der CDU (Unna) und entdeckte im MIT-Magazin 9-2014 auf Seite 34 Herrn Kohls Besprechung „Dumm gelaufen, Herr Trittin“ des Taschenbuchs „Energiewende - Schwarzbuch“ von Friedrich Schröder.

Dass und warum das Thema „Energiewende“ und zuletzt insbesondere Herrn Bischoffs Beitrag „ENERGIEWENDE - Ohne Speicher geht es nicht“ in der MIT-Magazin-Ausgabe 7/8-2014 mich sehr interessieren, mögen Sie bei Interesse bitte den Anhängen dieser Mail entnehmen. Die Kernfrage „Speicher“ habe ich bereits im Juni 2011 herausgestellt. Trotzdem freut mich, dass die MIT mit Herrn Bischoffs Hilfe es wenigstens jetzt erkannt und veröffentlicht hat. Aber sein Absatz

*„Wenn wir als Wirtschaftsflügel nicht als Nörgler und Regierungskritiker in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden wollen, sollten wir uns in unserer Öffentlichkeitsarbeit auf das konzentrieren, was wir an den Reformen begrüßen und uns bei unseren Forderungen auf das beschränken, was bei den künftigen Gesetzesänderungen zumindest annähernd eine Chance um Umsetzung hat.“*

ist eine Haltung der MIT, die an Feigheit nicht zu überbieten ist und nur einen Vorteil hat, nämlich die AFD so groß zu machen, dass sie als Koalitionspartner der CDU unumgänglich wird und damit meine CDU wieder zu ihren ureigenen Grundsätzen und insbesondere zu ideologiefreier Vernunft und zur Orientierung am Grundgesetz statt an grün dominierten Medien bzw. solchem über Umfragen ermittelten Zeitgeist zurückbringt.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Jürgen Vollradt  
Unna

### IMPRESSUM **Mittelstands Magazin**

#### Herausgeber

Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU  
Charitéstraße 5, 10117 Berlin

#### Verlag

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH  
Geschäftsführer Günter F. Kohl  
Gärtnerkoppel 3  
24259 Westensee  
Telefax: 04305 / 992 993  
E-Mail: info@mitmagazin.com  
www.mitmagazin.com

#### Chefredakteur

Günter F. Kohl (G.K.)  
E-Mail: gk@mitmagazin.com

#### MIT-Inside

Astrid Jantz (aj)  
Telefon: 0 30/22 07 98-16, Telefax: 22 07 98-22  
E-Mail: jantz@mittelstand-deutschland.de

#### Redaktion Recht

Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar  
rechtsfragen@mitmagazin.com

#### Titelfoto

Foto: Pitopia

#### Anzeigen

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH  
Gärtnerkoppel 3, 24259 Westensee  
Brigitte Kohl  
Telefon: 04305 / 992 992, Fax 04305 / 992 993  
E-Mail: anzeigen@mitmagazin.com

#### Anzeigenverkauf

Nielsen I, II, VI, VII  
Verlagsvertretung Getz  
Telefon: 02205 / 8 61 79, Fax 02205 / 8 56 09

Nielsen III a, III b, IV, V  
KDH Medienservice  
Karin Dommermuth-Hoffmann  
Tel. 0261 / 394 953 36, Fax 0261 / 394 953 37

#### Satz und Layout

Walter Katofsky, Kiel  
Telefon: 0431 / 54 22 44, Telefax: 0431 / 260 35 66  
E-Mail: wk@mitmagazin.com

#### Druck

Frank Druck GmbH + Co KG  
Industriestraße 20, 24211 Preetz / Holstein

#### Bezugsbedingungen

MIT MittelstandsMagazin erscheint zehnmal jährlich.

Die Kündigung des Abonnements ist jeweils mit einer Frist von sechs Wochen zum Jahresende möglich. Für Mitglieder der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU ist der Bezug des MIT-Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Schadensersatz.

ISSN 0932-3325

Copyright für den gesamten Inhalt:  
GK Mittelstands Magazin Verlag GmbH, Nachdrucke und Internet-Links nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Verstöße dagegen sind Urheberrechtsverletzungen und lösen Schadenersatzforderungen aus.



Informationsgemeinschaft  
zur Feststellung der  
Verbreitung von  
Werbeträgern e. V. (IVW)



# EntscheiderKonvent



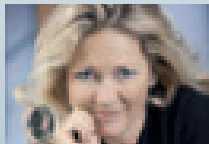
**Dr. Dr. Cay von Fournier,**  
Arzt und Unternehmer



**Dr. Florian Langenscheidt,**  
Autor und Herausgeber



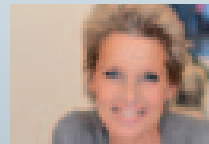
**Bodo Janssen,**  
Geschäftsführer  
Upstalsboom



**Dr. Silvia Danne,**  
Marketing-Expertin



**Hubert Schwarz,**  
Extremsportler



**Regina Först,**  
Autorin, Unternehmensberaterin  
und Top-Coach



**Marco v. Münchhausen,**  
Experte für Selbstmotivation



**Paul Johannes  
Baumgartner,** Moderator  
bei Antenne Bayern

MELDEN SIE SICH JETZT ZUM KONGRESS AN!

## Exzellenz im Mittelstand – was erfolgreiche Unternehmer anders machen.

Wer die Führung eines mittelständischen Unternehmens verantwortet, muss im Hinblick auf wichtige Wirtschafts- und Führungsthemen immer auf dem Laufenden sein. Die Veranstaltungsreihe „EntscheiderKonvent“ führt Sie mit motivierenden Vorträgen und anregenden Diskussionen renommierter Top-Referenten in die Managementwelt der Zukunft.

Die spannenden Themen sind u.a.:

- Exzellenz als Schlüssel zum Erfolg
- Optimismus: die wichtigste erneuerbare (Unternehmer)Energie
- Das Geheimnis von Hochleistungsteams
- Vom zufriedenen Kunden zum begeisterten Fan  
und viele weitere mehr ...

**JETZT**  
anmelden:  
Wissens-  
vorsprung  
sichern!

### Termine 2014

16.05.	St. Georgen/Schwarzwald
23.05.	Berlin
06.06.	Hamburg Kaltenkirchen
27.06.	München
26.09.	Mannheim
24.10.	Bad Oeynhausen
21.11.	Chemnitz
05.12.	Stuttgart

Immer freitags, 13:00 bis 19:00 Uhr

Jetzt informieren und anmelden unter [www.focus.de/entscheiderkonvent2014](http://www.focus.de/entscheiderkonvent2014)

Eine Kooperation von:



Unterstützt von:





# Alles Wichtige mach' ich selbst!

**LEXWARE**

Einfach erfolgreich

**Erst recht, wenn es um meine Finanzen geht.**

Buchhaltung, Aufträge, Rechnungen oder Lohn und Gehalt: Mit Lexware haben Sie mit einem Klick alle Geschäftszahlen selbst im Blick – im Büro, zu Hause oder unterwegs. Egal, ob Sie das erste Mal mit Buchhaltung zu tun haben oder Vollprofi sind. **Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!** [www.lexware.de](http://www.lexware.de)